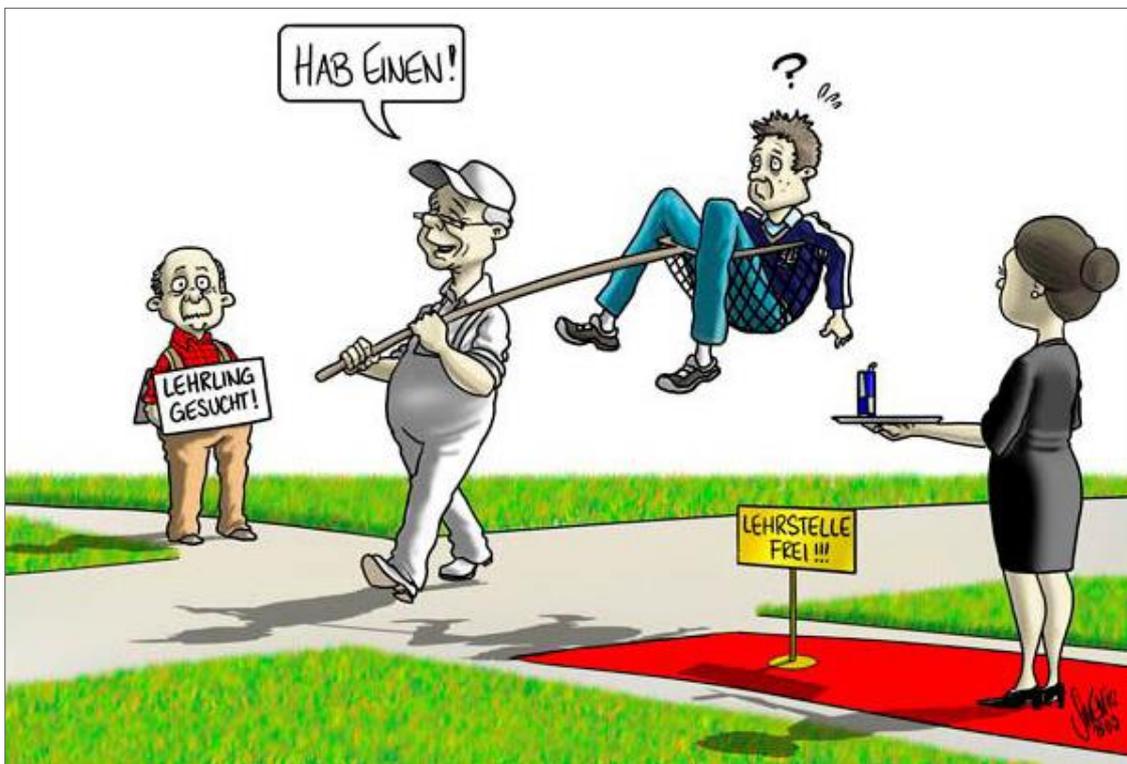




GIBL - ABU Lernkarten

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lösen!
Ihre ABU-Lehrperson

Tk1: Der neue Alltag



1.1*nennen*

Nennen Sie zwei Gründe, warum bei Lehrverträgen die Schriftlichkeit verlangt wird.

1.2*richtig oder falsch*

Das triale Berufsbildungssystem heisst so, weil

- a) die Ausbildung der Lernenden an drei Orten statt findet. *r* *f*
- b) drei Parteien den Lehrvertrag unterzeichnen. *r* *f*
- c) die Lehrzeit drei Jahre dauert. *r* *f*
- d) Lehrbetrieb, Schule und überbetriebliche Kurse für die Ausbildung verantwortlich sind. *r* *f*

1.3*erklären*

Erklären Sie kurz, warum das triale Berufsbildungssystem so erfolgreich ist.

1.4*nennen*

Nennen Sie drei Gesetzbücher, in denen Regeln stehen, welche die Berufsbildung betreffen.

1.5*1 von 4*

Haben die Vertragsparteien nichts anderes vereinbart, dauert die Probezeit für Lernende

- a) drei Wochen
- b) einen Monat
- c) drei Monate
- d) sechs Monate

1.6*nennen*

Nennen Sie vier Lohnabzüge, welche ab dem 1. Januar des Jahres, in dem Sie die Volljährigkeit erreichen, aktuell werden. Abkürzungen genügen.

1.7*erklären*

Erklären Sie kurz, warum man Ihnen die Prämien für die Sozialversicherungen direkt vom Lohn abzieht.

1.8*richtig oder falsch*

Eine Lernende verdient ...

- a) ... keinen gesetzlich festgelegten Mindestlohn. *r* *f*
- b) ... soviel, wie die Vertragsparteien aushandeln. *r* *f*
- c) ... mindestens Fr. 400.- *r* *f*
- d) ... mindestens Fr. 500.- *r* *f*

1.2

TK 1: Der neue Alltag

- a)
- b)
- c)
- d)



1.1

TK 1: Der neue Alltag

1. Lernende sind oft noch unmündig.
2. Mehrere Vertragspartner.
3. Lernende sind schwächere Vertragspartner. Der Staat hat eine Überwachungsfunktion.
4. Längere Vertragsdauer.



1.4

TK 1: Der neue Alltag

OR (Obligationen Recht)
ArG (Arbeitsgesetz)
BBG (Berufsbildungsgesetz)
BBV (Berufsbildungsverordnung)



1.3

TK 1: Der neue Alltag

Das Wechselspiel zwischen Schule, überbetrieblichen Kursen und dem Betrieb ermöglicht eine optimale Verbindung von Theorie und Praxis. Der Erwerb von Fachwissen (Schule) in Verbindung mit der Anwendung in konkreten Handlungen (Betrieb, ÜK) entspricht ganzheitlichem Lernen.



1.6

TK 1: Der neue Alltag

AHV (Alters- und Hinterlassenversicherung)
IV (Invalidenversicherung)
EO (Erwerbsersatzordnung)
ALV (Arbeitslosenversicherung)



1.5

TK 1: Der neue Alltag

Richtige Antwort
c)



1.8

TK 1: Der neue Alltag

- a)
- b)
- c)
- d)



1.7

TK 1: Der neue Alltag

Alle Abzüge sind obligatorisch und dienen der Finanzierung unserer Sozialversicherungen. Durch den direkten Abzug am Bruttolohn ist diese sicher gestellt.



1.9*nennen*

Nennen Sie zwei Gründe, warum es sinnvoll ist, ein Budget zu erstellen.

1.10*beschreiben*

Beschreiben Sie zwei Situationen, in denen Ihr Chef von Ihnen Überstunden verlangen kann.

1.11*nennen*

Zeigen Sie auf, wie Sie Ihre geleisteten Überstunden kompensieren können.

1.12*richtig oder falsch*

Die gesetzlich vorgeschriebene tägliche Arbeitszeit für Jugendliche darf ...

- a) ... so lange sein, wie der Chef bestimmt. *r* *f*
- b) ... acht Stunden nicht überschreiten. *r* *f*
- c) ... neun Stunden nicht überschreiten. *r* *f*
- d) ... vom Jugendlichen selbst bestimmt werden. *r* *f*

1.13*nennen*

Nennen Sie drei Möglichkeiten, wie sich Lernende gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz wehren können.

1.14*richtig oder falsch*

Wenn Sie einen Jugend- und Sportleiterkurs besuchen wollen, haben Sie Anrecht auf zusätzlichen Urlaub.

- a) Dieser Urlaub ist allerdings unbezahlt. *r* *f*
- b) Er dauert maximal eine Woche. *r* *f*
- c) Dieses Recht haben Sie bis Sie 30 Jahre alt sind. *r* *f*
- d) Dieses Gesetz ist in der Bundesverfassung festgehalten. *r* *f*

1.15*1 aus 4*

Lernende haften für Schäden, die sie im Lehrbetrieb verursachen.

- a) In jedem Fall.
- b) Nein, sie sind in Ausbildung und können nichts dafür.
- c) Nur, wenn absichtlich oder fahrlässig gehandelt wurde.
- d) Nur, wenn im Betrieb private Arbeiten ausgeführt wurden

1.16*nennen*

Ihr kleiner Bruder hat soeben die Lehre begonnen. Er gesteht Ihnen, dass er erhebliche Probleme hat dem Fachrechnen zu folgen. Sie haben leider keine Zeit ihm zu helfen. Zeigen Sie ihm auf, welche Möglichkeit ihm die GIBL bietet und wie er vorgehen muss.

1.10**TK 1: Der neue Alltag**

Es besteht eine betriebliche Notwendigkeit zur Leistung von Überstunden wegen

1. Dringlichkeit der Arbeit oder...
2. ...einem ausserordentlich hohen Arbeitsanfall.

**1.9****TK 1: Der neue Alltag**

1. Die Gefahr sich zu verschulden verringert sich.
2. Man verhält sich kostenbewusster, wenn man seine Einnahmen und Ausgabenposten kennt.
3. Man lernt sein Geld einzuteilen und auch mal auf etwas zu verzichten.

**1.12****TK 1: Der neue Alltag**

- a)
- b)
- c)
- d)

**1.11****TK 1: Der neue Alltag**

Die Überstundentätigkeit ist durch Freizeit von mindestens gleicher Dauer auszugleichen.

**1.14****TK 1: Der neue Alltag**

- a)
- b)
- c)
- d)

**1.13****TK 1: Der neue Alltag**

1. Die Lehrmeisterin/den Lehrmeister informieren.
2. Das Amt für Berufsbildung informieren.
3. Eine Strafanzeige erstatten.

**1.16****TK 1: Der neue Alltag**

Er soll zuerst bei seiner Fachlehrperson, die in der Regel seine mathematischen Fähigkeiten zu beurteilen hat, vorstellig werden. Vielleicht reicht es, wenn diese ihm zusätzliche Übungen zur Verfügung stellen kann. Ansonsten kann sie ihn zu einem Förderkurs anmelden. Dieses Angebot ist für Lernende kostenlos.

**1.15****TK 1: Der neue Alltag**

Richtige Antwort:

- c)



1.17*nennen*

Ihre kleine Schwester hat soeben die Lehre begonnen. Sie ist sprachlich ausserordentlich begabt und interessiert. Zeigen Sie ihr auf, welche Möglichkeit ihr die GIBL bietet und wie sie vorgehen muss.

1.18*1 aus 4*

Mündig sind Sie mit

- a) 12 Jahren.
- b) 15 Jahren.
- c) 18 Jahren.
- d) 21 Jahren.

1.19*1 aus 4*

Handlungsfähig sein heisst, man darf z.B. alleine jegliche Verträge abschliessen. Nebst der Mündigkeit gehört eine zweite Voraussetzung dazu.

- a) Die Urteilsfähigkeit
- b) Die Rechtsfähigkeit.
- c) Die Volljährigkeit.
- d) Die Verjährbarkeit.

1.20*richtig oder falsch*

Die folgenden Punkte sind Merkmale des öffentlichen Rechts:

- a) Es regelt die Beziehung zwischen Personen und dem Staat
- b) Staat und Personen sind gleichgestellt.
- c) Personen sind dem Staat unterstellt.
- d) Das Strafrecht ist ein klassisches Beispiel dafür.

1.21*nennen*

Das Gegenstück des öffentlichen Rechts ist das private Recht. Nennen Sie zwei typische Merkmale und Gesetzbücher dafür.

1.22*nennen*

Über Sie wurden in der Öffentlichkeit Unwahrheiten berichtet und Sie können dies beweisen. Sie wollen sich wehren und dagegen klagen. Nennen Sie ein Gesetzbuch, das Ihnen in dieser Situation hilft.

1.23*richtig oder falsch*

Für die Beendigung des Lehrvertrags gelten die folgenden Regelungen:

- a) Die Kündigungsfrist beträgt einen Monat.
- b) Es gelten die Kündigungsfristen wie bei den normalen Arbeitsverträgen.
- c) Er endet automatisch, wenn die Schulprüfung bestanden ist.
- d) Der Lehrvertrag bedarf keiner Kündigung.

1.24*erklären*

Ihr Ausbilder verlangt von Ihnen, dass Sie nach der Lehre noch bleiben, um die versäumte Zeit wegen einer Krankheit nachzuholen. Erklären Sie kurz die gesetzliche Bestimmung dazu.

1.18

TK 1: Der neue Alltag

Richtige Antwort:

c)



1.17

TK 1: Der neue Alltag

Sie soll sich bei den Lehrpersonen, welche ihre sprachlichen Fähigkeiten zu beurteilen haben, erkundigen. Vielleicht können diese ihr zusätzliches Übungsmaterial zur Verfügung stellen. Auf dem Sekretariat kann sie sich über das Weiterbildungsprogramm der Schule informieren und eventuell einen geeigneten Freikurs wählen. Dieses Angebot ist für alle Lernenden kostenlos.



1.20

TK 1: Der neue Alltag

a)

b)

c)

d)



1.19

TK 1: Der neue Alltag

Richtige Antwort:

a)



1.22

TK 1: Der neue Alltag

Im Strafgesetzbuch (StGB)

Zusatzinformationen: Üble Nachrede (Art 173), Verleumdung (Art 174) und Beschimpfung (Art 177).

Diese Delikte sind Antragsdelikte und müssen eingeklagt werden.



1.21

TK 1: Der neue Alltag

Das private Recht regelt die Beziehung zwischen Personen. Diese sind einander gleichgestellt.

Typische Gesetzbücher sind das ZGB und OR.



1.24

TK 1: Der neue Alltag

Bei unverschuldeter Arbeitsverhinderung (z.B. durch Krankheit) besteht trotzdem eine Lohnzahlungspflicht des Arbeitgebers. Das heisst, er kann Sie nicht zur Weiterarbeit verpflichten.



1.23

TK 1: Der neue Alltag

a)

b)

c)

d)



1.25*kommentieren*

Die Lehrfirma ist verpflichtet, Ihnen am Ende der Lehre ein Arbeitszeugnis auszustellen. Kommentieren Sie diese Aussage kurz und geben Sie an, wo der Beweis zu Ihrer Antwort festgehalten ist.

1.26*nennen*

Nennen Sie drei Merkmale einer guten Zusammenfassung.

1.27*richtig oder falsch*

Was ist hilfreich, damit ein Text gleichmässig zusammengefasst wird?

- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| a) Text in Abschnitte gliedern und in jedem Abschnitt das Wichtigste suchen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Nur Anfang und Schluss beschreiben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Den Text ganz lesen, weglegen und aus dem Kopf zusammenfassen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Sich in eine Person versetzen, die den Text nicht kennt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Stichwörter an den Rand schreiben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

1.28*zuordnen*

Ordnen Sie die folgenden Methoden (1-7) den entsprechenden Lerntypen (a-d) zu.

- | | |
|--|-------------------|
| 1. Einen Text lesen | a) Lesender Typ |
| 2. Von MP3-Player lernen | b) Bildlicher Typ |
| 3. Grafiken zeichnen | c) Hörender Typ |
| 4. Texte zusammenfassen | d) Handelnder Typ |
| 5. Mindmapping | |
| 6. Wichtige Handgriffe in der Werkstatt üben | |
| 7. Einem Referat aufmerksam folgen | |

1.29*nennen*

Geben Sie drei Beispiele, die aufzeigen, was es heisst, „das Lernumfeld positiv zu gestalten“.

1.30*nennen*

Um gut lernen zu können, muss man seine eigenen Stärken und Schwächen berücksichtigen. Manche Menschen konzentrieren sich dabei auf ihre Schwächen. Nennen Sie einen Vorteil und Nachteil, wenn man vor allem auf seine Schwächen schaut.

1.31*nennen*

Um gut lernen zu können, muss man seine eigenen Stärken und Schwächen berücksichtigen. Manche Menschen konzentrieren sich dabei auf ihre Stärken. Nennen Sie einen Vorteil und Nachteil, wenn man vor allem auf seine Stärken schaut.

1.32*Gross- oder Kleinschreibung*

Welche Wörter werden gross (G), welche klein (K) geschrieben?

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Eigennamen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Verben | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Adjektive | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Nomen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Wörter am Satzanfang | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

1.26

TK 1: Der neue Alltag

Gute Zusammenfassungen

- Orientieren rasch über den Inhalt eines längeren Textes.
- Enthalten nur die allerwichtigsten Fakten und Sachverhalte.
- Sind in einem sachlichen Stil verfasst.



1.25

TK 1: Der neue Alltag

Als Arbeitnehmer können Sie jederzeit ein Arbeits- oder Zwischenzeugnis verlangen. Dies ist im OR Art 330a geregelt. Üblicherweise wird ein solches aber immer am Ende eines Arbeitsverhältnisses fällig.



1.28

TK 1: Der neue Alltag

- a)
- c)
- b)
- a)
- b)
- d)
- a) und b) und c)



1.27

TK 1: Der neue Alltag

-
-
-
-
-



1.30

TK 1: Der neue Alltag

Vorteil: Man kann gezielt vorgehen, um diese zu beheben. Man versucht das zu lernen, was einen voranbringen kann.

Nachteil: Man lässt sich schnell entmutigen. Man sieht nicht, was man schon alles erreicht hat.



1.29

TK 1: Der neue Alltag

Ablenkungsmöglichkeiten beiseite schaffen.

Sich ein Lernziel setzen.

Sich eine bestimmte Zeit setzen.

Das benötigte Material bereitlegen.

Hunger und Durst beseitigen.



1.32

TK 1: Der neue Alltag

-
-
-
-
-



1.31

TK 1: Der neue Alltag

Vorteil: Man ist überzeugt, dass es auch weiterhin gut gehen wird. Man ist positiv gestimmt.

Nachteil: Man übersieht die Lücken, die noch zu füllen wären. Man ist schnell zufrieden.



Tk2: Geld & Konsum



Karikatur von Jan Tomaschoff

2.1

2 aus 4

Welches sind Voraussetzungen für einen gültigen **Vertrag**?

- a) der Vertrag muss schriftlich abgefasst sein
- b) beide Seiten sind ohne Zwang einverstanden
- c) eine Vertragspartei muss handlungsfähig sein
- d) der Vertrag darf nicht gesetzeswidrig oder unmöglich sein oder gegen die guten Sitten verstossen

2.2

nennen

Wie lautet der Grundsatz im OR über das Zustandekommen von Verträgen?

2.3

1 aus 3

Warum haben bei der 17-jährigen Vera K. die Eltern den **Lehrvertrag** auch unterschreiben müssen?

- a) weil sie nicht urteilsfähig ist
- b) weil sie noch nicht handlungsfähig ist
- c) weil sie nicht rechtsfähig ist

2.4

richtig oder falsch

Unterschied zwischen einem **anfechtbaren** und einem **nichtigen Vertrag**: Was ist richtig?

- a) Nichtig und anfechtbar bedeutet das gleiche.
- b) An einen nichtigen Vertrag ist man nicht gebunden.
- c) Ein anfechtbarer Vertrag ist grundsätzlich gültig. Er kann aber von einem Gericht aufgehoben werden, wenn ein Grund dazu vorliegt.
- d) An einen anfechtbaren Vertrag ist man nicht gebunden.

2.5

2 aus 3

Der Käufer eines Occasionsautos entdeckt ein halbes Jahr nach dem Kauf, dass der Verkäufer den Kilometerzähler manipuliert hatte. Statt der im Kaufvertrag festgehaltenen 80'000 km waren es 180'000 km.

Warum ist dieser Vertrag **anfechtbar**?

- a) weil es ein Fall von Übervorteilung ist
- b) weil es sich um eine absichtliche Täuschung handelt
- c) weil ein wesentlicher Irrtum vorliegt

2.6

1 aus 3

Ein Kunsthändler verkauft einem Sammler gegen einen hohen Preis ein ägyptisches Kunstwerk, obwohl dieses in Ägypten mit einem Ausfuhrverbot belegt ist.

Warum ist dieser Vertrag **nichtig**?

- a) weil eine absichtliche Täuschung vorliegt
- b) weil das Ganze widerrechtlich ist
- c) weil die Ausfuhr des Kunstwerkes unmöglich ist

2.7

nennen

Welche **Formvorschriften** gelten laut OR für die folgenden Verträge?

- a) Lehrvertrag
- b) Mietvertrag
- c) Arbeitsvertrag
- d) Kaufvertrag

2.8

1 aus 4

Ein **Kaufvertrag** wird **rechtsgültig** ...

- a) bei der Bestellung gemäss Offerte
- b) beim Angebot
- c) bei der Zahlung
- d) bei der Lieferung

2.2

TK 2: Konsum

OR 1,1:

Zum Abschluss eines Vertrages ist die übereinstimmende gegenseitige Willensäußerung der Parteien erforderlich.



2.1

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

b) und d)



2.4

TK 2: Konsum

- a)
- b)
- c)
- d)



2.3

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

b)



2.6

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

b)



2.5

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

a) und b)



2.8

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

a)



2.7

TK 2: Konsum

- a) Lehrvertrag: Schriftliche Form
- b) Mietvertrag: keine, formlos gültig
- c) Arbeitsvertrag: keine, formlos gültig
- d) Kaufvertrag: keine, formlos gültig



2.9

1 aus 3

Kaufvertrag: Was stimmt?

- a) Wenn ich bestelle, habe ich den Kaufvertrag abgeschlossen.
- b) Der Kaufvertrag kommt nur zu Stande, wenn ich mich schriftlich verpflichte, den Kaufgegenstand zu kaufen.
- c) Eine mündliche Zusage oder Bestellung verpflichtet mich nicht.

2.10

zuordnen

Ordnen Sie den folgenden **Kaufvertragsarten** die verschiedenen Merkmale a)-d) zu:

- a) Braucht Eintrag in ein öffentliches Register
- b) Zahlung und Übergabe der Ware erfolgen gleichzeitig
- c) Zahlungsfrist von 30 Tagen
- d) Rücktrittsrecht vom Vertrag innert 7 Tagen

- 1. Barkauf
- 2. Gewöhnlicher Kreditkauf
- 3. Haustürkauf über 100.-
- 4. Grundstückkauf



2.11

nennen

Ordnen Sie den folgenden Verkaufssituationen den richtigen **Kaufvertrag** zu. Verwenden Sie die korrekten Fachbegriffe.

- a) Sandwichkauf beim Kiosk der GIBL
- b) Bestellung eines Handys im Internet, Zahlung erfolgt gegen Rechnung
- c) Kauf des Flachbild-TV-Gerätes im Interdiscount, Preis wird über mehrere Monate abgestottert

2.12

nennen

Nennen Sie je zwei Vorteile und zwei Nachteile des **Barkaufes** gegenüber einem Kreditkauf.

2.13

richtig oder falsch

Sie haben einen **Leasingvertrag** abgeschlossen und ein Auto geleast. Wer ist Eigentümer des Autos?

- a) der Leasingnehmer
- b) die Leasinggeberin
- c) bis zum Ende des Leasingvertrages der Leasinggeber, nachher der Leasingnehmer

2.14

nennen

Nennen Sie drei zusätzliche Kosten, welche **beim Auto-leasing** neben der Leasingrate anfallen.

2.15

1 aus 3

Wann geht bei einem Kreditkauf (30 Tage Zeit fürs Zahlen) das Eigentum an der Ware auf die Käuferin über?

- a) Sobald sie oder er sich im Besitz der Ware befindet
- b) Sobald die Kaufsumme bezahlt ist
- c) beim Abschluss des Kreditkaufvertrages

2.16

2 aus 3

Welche Bestimmungen gelten für **Offerten** oder **Angebote**?

- a) Ein mündliches Angebot ist so lange gültig, wie das Gespräch dauert.
- b) Ein schriftliches Angebot ist so lange gültig, bis die Empfängerin Zeit findet (2 bis 3 Monate) schriftlich anzunehmen oder abzulehnen
- c) Ein schriftliches Angebot ist so lange gültig wie die angeschriebene Person braucht, um das Angebot zu prüfen und zu antworten (etwa 8 Tage).

2.10

TK 2: Konsum

1. Barkauf
2. Gewöhnlicher Kreditkauf
3. Haustürkauf über 100.-
4. Grundstückkauf

- b)
- c)
- d)
- a)



2.9

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

- a)



2.12

TK 2: Konsum

Vorteile:

- Meist am billigsten
- Einfacher Übersicht behalten
- Keine Verschuldungsgefahr

Nachteile:

- Braucht evtl. Geduld (zuerst sparen)
- Geld im Portemonnaie (Verlust, Diebstahl)



2.11

TK 2: Konsum

- a) Sandwichkauf beim Kiosk der GIBL

Barkauf

- b) Bestellung eines Handys im Internet, Zahlung erfolgt gegen Rechnung

gewöhnlicher Kreditkauf

- c) Kauf des Flachbild-TV-Gerätes im Interdiscount, Preis wird über mehrere Monate abgestottert

Kauf auf Kredit

Kauf von Waren mit Kreditvertrag

frühere Bezeichnung: Abzahlungsvertrag

Miete-Kauf



2.14

TK 2: Konsum

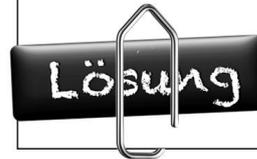
- Unterhalt, Reparatur
- Benzin
- Versicherungen
- Steuern



2.13

TK 2: Konsum

- a)
- b)
- c)



2.16

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

- a) und c)



2.15

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

- a)



2.17

2 aus 4

Welche Preisangaben sind für die Anbietenden von Waren **verbindlich**?

- a) Preisanschriften in Schaufenstern
- b) Preise in Inseraten
- c) Preise in Prospekten und Katalogen
- d) Preisvereinbarungen in Kaufverträgen, welche nicht mit einem Vorbehalt versehen sind.

2.18

nennen

Nennen Sie den gesetzlichen Ausdruck für eine **Reklamation** bei beschädigter Warenlieferung!

2.19

nennen

Eine bestellte **Ware** trifft **beschädigt** bei Ihnen ein. Nennen Sie die 3 Möglichkeiten, die Ihnen nach Gesetz offen stehen, wenn Sie dies nicht akzeptieren wollen.

2.20

3 aus 5

Sie bezahlen eine **Rechnung nicht rechtzeitig**. Welche Rechte hat die Lieferfirma Ihnen gegenüber?

- a) Sie kann mich mahnen
- b) Sie kann mich betreiben
- c) Sie kann nach erfolgloser Mahnung einen Verzugszins verlangen
- d) Sie kann die gelieferte Ware zurückholen
- e) Sie kann mich büssen

2.21

2 aus 4

Stefan hat regelmässig **Geldprobleme**. Welche der folgenden Sätze passen zu ihm und dieser Situation?

- a) Stefan hat ein Budget erstellt, an welches er sich hält.
- b) Wenn sein Geld knapp wird, leiht er gerne bei Freunden was aus.
- c) Wenn Stefan etwas haben will, dann will er nicht warten und sparen. Er muss es sofort haben.
- d) Stefan hat bei seinen Bank- und PC-Konten festgelegt, dass er sie nicht überziehen kann.

2.22

nennen

Nennen Sie drei Vorteile, welche das Aufstellen **eines Monatsbudgets** für einen Lernenden mit sich bringen.

2.23

2 aus 6

Welches sind die beiden Hauptbeteiligten **im einfachen Wirtschaftskreislauf**?

- a) Staat und Wirtschaft
- b) Landwirtschaft und Industrie
- c) Banken und Versicherungen
- d) Haushalte und Unternehmen
- e) Inland und Ausland
- f) Konsumenten und Produzenten

2.24

nennen

Wirtschaftskreislauf: Was stellen die Konsumenten den Produzenten zur Verfügung, damit diese überhaupt produzieren können? Schreiben Sie diese sogenannten **Produktionsfaktoren** in die weissen Felder der untenstehenden Tabelle.

...
... und Wissen	... im Normalfall über eine Bank	... damit dort Fabrikations- und Büroräumlichkeiten gebaut werden können

2.18

TK 2: Konsum

Mängelrüge



2.17

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

a) und d)



2.20

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

a), b) und c)



2.19

TK 2: Konsum

Ersatzlieferung

Preisnachlass (Minderung)

Rücktritt vom Kaufvertrag (Wandelung)



2.22

TK 2: Konsum

- Übersicht: wie viel Geld brauche ich für fixe Kosten (Miete, Versicherungen)?
- Übersicht: wie viel Geld steht zur freien Verfügung (Freizeit, Anschaffungen)?
- Verhindern von Verschuldung
- Entscheidungshilfe: kann ich mir das leisten?



2.21

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

b) und c)



2.24

TK 2: Konsum

Arbeit ...	Kapital, Geld ...	Boden ...
... und Wissen	... im Normalfall über eine Bank	... damit dort Fabrikations- und Büroräumlichkeiten gebaut werden können.



2.23

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

d) und f)



2.25

1 aus 4

Wirtschaftskreislauf: Konsumenten stellen den Produzenten **Produktionsfaktoren** zur Verfügung. Was erhalten die Konsumenten von den Produzenten als Gegenleistung für diese Produktionsfaktoren?

- a) Sachgüter und Dienstleistungen
- b) Freizeit und Ferien
- c) Versicherungsschutz
- d) Löhne, Zinsen und Bodenrenten

2.26

nennen

Der **Wirtschaftskreislauf** besteht aus einem Güterstrom und einem ...

2.27

nennen

Nennen Sie die fünf Hauptbeteiligten **im erweiterten Wirtschaftskreislauf**.

2.28

nennen

Zusammenhänge im erweiterten Wirtschaftskreislauf:

Z.B. Konsumenten und Staat: Konsumenten zahlen Steuern an den Staat.

Nennen Sie drei Gegenleistungen des Staates an die Konsumenten.

2.29

nennen

Zusammenhänge im erweiterten Wirtschaftskreislauf:

Z.B. Banken und Konsumenten: Konsumenten bringen ihre Ersparnisse auf die Bank.

Nennen Sie eine Gegenleistung der Bank an die Konsumenten.

2.30

nennen

Im **Güterstrom des Wirtschaftskreislaufes** kann man das **BIP** messen.

- a) Was bedeutet die Abkürzung BIP?
- b) Was ist das BIP?

2.31

richtig oder falsch

Bei welchen der unten aufgeführten Tätigkeiten steigt das **BIP** eines Landes?

- a) Bäckerei Keller produziert Brot
- b) Eine Sekretärin organisiert ein geschäftliches Treffen
- c) Frau Küng arbeitet ehrenamtlich als Hooligan-Begleiterin.
- d) Der Kanton BL baut Lärmschutzwände.
- e) Herr Kramer muss nach einem Autounfall ins Spital.

2.32

4 aus 6

Welche der folgenden Güter und Dienstleistungen werden **nicht** mitgezählt im **BIP**:

- a) Schwarzarbeit, illegale Tätigkeiten
- b) Familienarbeit (Kindererziehung und Haushalt)
- c) Einkauf von Konsumartikeln im benachbarten Ausland
- d) Güter, welche für den Export bestimmt sind
- e) Erbringung von Dienstleistungen
- f) ehrenamtliche Tätigkeiten in einem Verein

2.26

TK 2: Konsum

Geldstrom



2.25

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

d)



2.28

TK 2: Konsum

Leistungen des Staates aus Steuergeldern:

Gesundheitswesen, ÖV, Strassenbau, Bildung, Sicherheit (Polizei) ...



2.27

TK 2: Konsum

Produzenten
Konsumenten
Banken
Staat
Ausland



2.30

TK 2: Konsum

- a) Bruttoinlandprodukt
- b) Summe der Güter und Dienstleistungen, welche in einem Land in einem Jahr produziert werden



2.29

TK 2: Konsum

Zinsen



2.32

TK 2: Konsum

Richtige Antwort:

a), b), c) und f)



2.31

TK 2: Konsum

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)



2.33

erklären

Was tragen Sie **als Arbeitnehmer zum BIP der Schweiz** bei?
Erklären Sie Ihren Beitrag dazu.

2.34

erklären

Wie können Sie als **Konsument das BIP der Schweiz** beeinflussen? Erklären Sie.

2.35

3 aus 6

Im Geldstrom des Wirtschaftskreislaufes kann das Volkseinkommen gemessen werden. Welches sind wichtige Bestandteile des **Volkseinkommens**?

- a) Löhne
- b) Konsumausgaben
- c) Einkommen aus Kapitalerträgen (z.B. Zinsen)
- d) Steuern
- e) Zölle
- f) Zinsen oder Renten für Boden

2.36

richtig oder falsch

Welche der folgenden Aussagen über das **Volkseinkommen** sind **richtig**?

- a) Es zeigt das Durchschnittseinkommen eines Volkes.
- b) Es sagt nichts aus über die Anzahl Reiche und Arme in einem Land.
- c) Es zählt die Gesamtheit aller Einkommen innert eines Jahres zusammen.
- d) Es gibt Auskunft über die Verteilung des Geldes auf die Bevölkerung (Alt, Jung, Frau, Mann, ...).

2.37

direkte oder indirekte Steuern

Direkte Steuern (D) und indirekte Steuern (I):
Ordnen Sie die folgenden Angaben richtig zu.

- a) Einkommens-, Vermögenssteuern
- b) Mehrwertsteuer
- c) Mineralöl-, Tabak-, Alkoholsteuer
- d) Höhe der Steuer ist verschieden (je nach Einkommen und Vermögen)
- e) Höhe der Steuer ist für alle gleich
- f) Steuererklärung muss ausgefüllt werden

2.38

nennen

Nennen Sie drei verschiedene **indirekte Steuern**, welche Ihnen im Alltag immer wieder begegnen.

2.39

richtig oder falsch

Welche der folgenden **Kommaregeln** sind richtig?

- a) Je länger ein Satz ist, desto mehr Kommas hat er.
- b) Bei Aufzählungen steht das Komma zwischen gleichrangigen Wörtern, wenn diese nicht durch „und“ /“oder“ verbunden sind.
- c) Teilsätze, welche nicht durch „und“ verbunden sind, werden durch Kommas getrennt.
- d) Überall, wo man beim Lesen eine Pause macht, muss man ein Komma setzen.

2.40

3 aus 4

In welchen der folgenden Sätze hat es keine **Kommatafehler**?

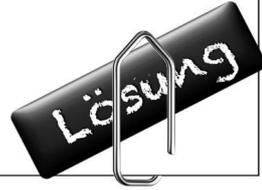
- a) Dieser Text ist einfach, informativ, spannend und gut.
- b) Wenn ich die Regeln verstanden habe, mache ich viel weniger Kommatafehler.
- c) Er war zu klug, als dass er in die Falle gegangen wäre, die man ihm gestellt hat.
- d) Als sie das Kleid zahlen wollte, merkte sie dass ihr Portemonnaie verschwunden war.

2.34

TK 2: Konsum

Durch Konsum von

- Schweizer Produkten/Dienstleistungen.
- Einkauf von Importprodukten (ausländischer Ware) in einem Geschäft in der Schweiz.



2.33

TK 2: Konsum

- Herstellen von Gütern im Lehrbetrieb.
- Anbieten von Dienstleistungen durch den Lehrbetrieb.



2.36

TK 2: Konsum

- a)
- b)
- c)
- d)



2.35

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

a), c) und f)



2.38

TK 2: Konsum

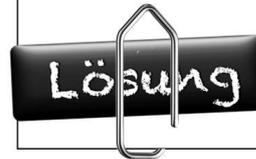
Mehrwertsteuer
Mineralölsteuer
Alkoholsteuer
Tabaksteuer



2.37

TK 2: Konsum

- a) D
- b) I
- c) I
- d) D
- e) I
- f) D



2.40

TK 2: Konsum

Richtige Antworten:

a), b) und c)



2.39

TK 2: Konsum

- a) S
- b) R
- c) R
- d) S



Tk3: Freizeit / Gesundheit



Karikatur von Oliver Voigt

Quelle: <http://www.toonsup.com/cartoons/gesundheit+2>

3.1*richtig oder falsch*

Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

- a) Zivilisationskrankheiten werden vorwiegend vererbt. r f
- b) Zivilisationskrankheiten kommen in Industrieländern häufiger vor als in Drittweltländern. r f
- c) Auf Zivilisationskrankheiten sind vorwiegend Menschen anfällig, die nicht arbeiten. r f
- d) Zivilisationskrankheiten werden auch Wohlstandskrankheiten genannt. r f
- e) Das Entstehen von Zivilisationskrankheiten ist meistens verhaltensbedingt. r f

3.2*nennen*

Nennen Sie vier unumstrittene Risikofaktoren für das Auftreten von Zivilisationskrankheiten.

3.3*nennen*

Nennen Sie vier häufige Zivilisationskrankheiten.

3.4*nennen*

Eine junge Frau möchte weder hormonelle noch chemische Verhütungsmethoden verwenden. Nennen Sie zwei für diese junge Frau geeignete Verhütungsmethoden!

3.5*erklären*

Erklären Sie drei einzigartige Vorteile des Kondoms im Vergleich mit anderen Verhütungsmethoden.

3.6*zuordnen*

Ordnen Sie die folgenden Verhütungsmittel dem entsprechenden Pearl-Index zu.

- a) Kondom
b) Pille
c) Kupferspirale
d) Implanon

1. 0 - 0.8

2. 0.1 - 0.9

3. 0.9 - 3

4. 2 - 12

**3.7***richtig oder falsch*

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!

- a) Safer Sex bedeutet, dass versucht wird, jedes Infektionsrisiko beim Sex vollständig auszuschliessen. r f
- b) Safer Sex bedeutet, sich so zu verhalten, dass keine Körperflüssigkeiten in den Körper des Partners gelangen und umgekehrt keine Körperflüssigkeiten des Partners in den eigenen Körper gelangen. r f
- c) Safer Sex bedeutet, dass die am Sex Beteiligten immer verhüten. r f
- d) Safer Sex bedeutet, Massnahmen zu treffen, um das HIV-Infektionsrisiko soweit zu verringern, dass eine Ansteckung äusserst unwahrscheinlich ist. r f

3.8*richtig oder falsch*

Fragen zu HIV & AIDS:

- a) AIDS ist eine heilbare Krankheit. r f
- b) Eine HIV-Infektion kann mit einem Medikament behandelt aber nicht geheilt werden. r f
- c) Das HI-Virus schwächt das Immunsystem bis der Infizierte an einer normalerweise harmlosen Grippe sterben kann. r f

3.2

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Zuckerkonsum
- Zigarettenkonsum/ Nikotin
- Alkohol
- Bewegungsmangel
- Über- und Fehlernährung
- Umweltgifte
- Lärmbelastung
- Stress
- Arbeitslosigkeit
- Übertriebene Hygiene



3.1

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)



3.4

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Femidom: (Pearl-Index: 5 bis 25 sehr unsicher)
- Natürliche Methoden:
 - Temperatur-Methode (Pearl-Index: 0,8 bis 3)
 - Kalender-Methode oder Knaus-Ogino-Verhütungsmethode (Pearl-Index: 9 - 40 Achtung sehr unsicher!)



3.3

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Herz- Kreislauf-Erkrankungen (Bluthochdruck, Herzinfarkt, Arteriosklerose)
- Stoffwechselerkrankungen (Diabetes mellitus, Gicht, erhöhter Cholesterinspiegel)
 - Übergewicht, Fettsucht, Magersucht
 - Krebs
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Rückenschmerzen)
 - Allergien
- Psychische Erkrankungen



3.6

TK 3: Freizeit / Gesundheit

1. d)
2. b)
3. c)
4. a)



3.5

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Es schützt vor sexuell übertragbaren Krankheiten.
- Es braucht nur im aktuellen Bedarfsfall angewendet werden.
- Es hat kaum Nebenwirkungen.
- Es ist preiswert.



3.8

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- a)
- b)
- c)



3.7

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- a)
- b)
- c)
- d)



3.9*nennen*

Sie haben mit dem Kondom verhütet und dabei hat es eine „Panne“ gegeben. Sie befürchten nun eine Schwangerschaft. Welche Möglichkeit haben Sie, um eine ungewollte Schwangerschaft zu verhindern?

3.10*nennen*

Nennen Sie vier Körperflüssigkeiten, die HIV übertragen können.

3.11*nennen*

HIV gilt als sexuell übertragbare Krankheit. Nennen Sie vier weitere sexuell übertragbare Krankheiten und die dazu auftretenden häufigsten Krankheitszeichen.

3.12*beschreiben*

Erklären Sie anhand zweier Beispiele, warum kleinere Gemeinden als Abbild der direkten Demokratie gesehen werden können.

3.13*3 aus 8*

Welche der folgenden Bereiche sind im Wesentlichen den Gemeinden unterstellt.

- a) Müllabfuhr
- b) Ausländer- und Migrationspolitik
- c) Strassenunterhalt
- d) Spitalwesen
- e) Geld und Währung
- f) Öffentlicher Verkehr
- g) Schulwesen
- h) Schulbetrieb

3.14*richtig oder falsch*

In der Bundesverfassung und den kantonalen Verfassungen wird genau geregelt, welche Staatsebene wofür zuständig ist. Entscheiden Sie bei den folgenden Aussagen, ob sie richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie entsprechend an.

- a) Bundesrecht geht entgegenstehendem kantonalen Recht vor.
- b) Kantonales Recht steht über dem Recht auf Bundesebene.
- c) Die Gemeinden stehen unter der Oberaufsicht der Kantone.
- d) Kommunale Gesetze richten sich auch nach kantonalem Recht.

3.15*zuordnen*

Teilen Sie den einzelnen Staatsgewalten die entsprechenden Machsträger auf der Gemeindeebene zu.

3.16*nennen*

Zählen Sie 5 Gründe auf, warum Wasser getrunken werden soll.

3.10

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Blut
- Sperma
- Präejakulat (Lusttropfen)
- Vaginalsekret
- Muttermilch



3.9

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Pille danach (Name des Medikaments: NorLevo Uno®)
Bis max. 72 Stunden (besser innert 24 Std.) nach dem „Unglück“. Je früher die Pille eingenommen wird, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass keine Schwangerschaft entsteht.



3.12

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Jeder einzelne stimmberechtigte Bürger kann an allen Entscheidungen des Gemeinwesens mitwirken.
 Alle Organe werden durch Volkswahl bestellt



3.11

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Hepatitis B	Leberentzündung, Leberzirrhose (Leberverschärfung)
Herpes	juckenden und brennenden Bläschen vor allem an den Geschlechtsorganen und im Lippenbereich
Tripper	Ausfluss und Schmerzen (Entzündung) der Harnröhre
Chlamydien	Ausfluss und Schmerzen (Entzündung) der Harnröhre
Syphilis	Geschwürsbildungen, Ausschläge am Oberkörper und an Händen und Füssen
Pilzerkrankungen	Juckreiz, Schmerzen und Ausfluss
Trichomonaden	Juckreiz, Brennen beim Wasserlösen und süsslich übel riechender Ausfluss
Feigwarzen	Warzen vor allem am After und an Geschlechtsorganen
Filzläuse und Krätze	Juckreiz (vor allem nachts), Hautflecken, kleine Blutungen



3.14

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- a)
- b)
- c)
- d)



3.13

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Richtige Antworten:
 a), c) und h)



3.16

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Wasser reguliert alle unsere Körperfunktionen
- Wasser transportiert alle Stoffe im Körper
- Mithilfe von Wasser nimmt der Körper mehr essenzielle Substanzen mit der Nahrung auf
- Wasser mindert das Risiko von Herzinfarkten und Schlaganfällen
- Wasser hilft Erkrankungen vorzubeugen: z.B. Arthritis, Osteoporose, Gicht, Nierensteine
- Wasser ist das beste Abführmittel und verhindert Verstopfung
- Wasser steigert die Leistungsfähigkeit – es ist der beste Muntermacher ohne jegliche Nebenwirkungen
- Mit Wasser lässt sich dem vorzeitigen Altern vorbeugen
- Wasser hilft Stress zu reduzieren
- Wasser macht die Haut glatter
- Wassertrinken sorgt dafür, Hunger und Durst besser voneinander zu unterscheiden



3.15

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Legislative	Gemeindeversammlung/ Einwohnerrat/ Grosser Gemeinderat/ Grosser Stadtrat
Exekutive	Gemeinderat/ kleiner Rat
Judikative	FriedensrichterIn, Vermittlerin, Sühnebeamter



3.17

zuordnen

Ordnen Sie den Lücken (A, B, C) die korrekten Begriffe zu. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt gesundheitswirksame Bewegung von täglich mindestens (A) in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport mit mindestens (B) Intensität, was bei (C) eintritt.

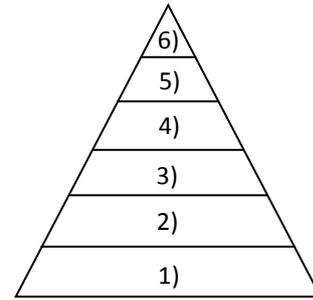
- 1. verstärkter Atmung
- 2. einer halben Stunde
- 3. mittlerer



3.18

beschriften

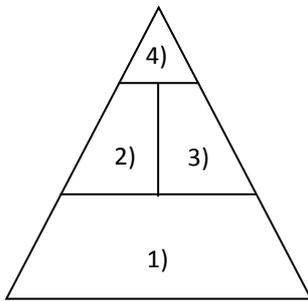
Beschriften Sie die einzelnen Ebenen der Lebensmittelpyramide korrekt:



3.19

beschriften

Ergänzen Sie die Felder 1, 2, 3, und 4 der Bewegungspyramide mit den entsprechenden Begriffen.



3.20

nennen

Nennen Sie in vier Stichworten, warum Bewegung gesund ist.

3.21

ordnen

Bringen Sie das Vorgehen bei der Vorbereitung auf eine Präsentation in die richtige Reihenfolge.

- A Stichwortkarten
- B Stoffbearbeitung
- C Wahl des Themas
- D Disposition und Manuskript
- E Sammeln des Stoffes

3.22

erklären

Erklären Sie mit Stichworten, welche drei Vorteile Stichwortkarten bei Vorträgen haben.

3.23

berechnen

Zählen Sie vier Grundsätze auf, welche beim Erstellen von Stichwortkarten für Vorträge zu beachten sind.

3.24

erklären

Nennen Sie zwei Nutzen von Protokollen.

3.18

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- 6) Süssigkeiten, salzige Knabberereien, energiereiche Getränke
- 5) Öle, Fette & Nüsse
- 4) Milch, Milchprodukte, Fleisch, Fisch & Eier
- 3) Vollkornprodukte & Hülsenfrüchte, andere Getreideprodukte & Kartoffeln
- 2) Gemüse und Früchte
- 1) ungesüßte Getränke, z.B. Trink-/Mineralwasser oder Früchte-/Kräutertee



3.17

TK 3: Freizeit / Gesundheit

1. (C)
2. (A)
3. (B)



3.20

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Bewegung reduziert das Risiko für weit verbreitete Krankheiten wie Übergewicht, Herz- Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes II, Knochenschwund (Osteoporose), Rückenschmerzen sowie vor Darm- und Brustkrebs
Bewegung wirkt antidepressiv und hellt die Stimmung auf
Körperlich Aktive leben länger
Körperlich Aktive sind im Alter weniger pflegebedürftig.



3.19

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- 1) Eine halbe Stunde Bewegung täglich
- 2) Ausdauertraining
- 3) Kraft/ Beweglichkeit
- 4) Weitergehende sportliche Aktivitäten



3.22

TK 3: Freizeit / Gesundheit

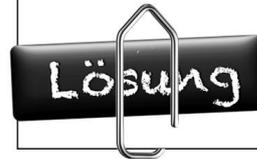
Wirken persönlich und spontan
Ermöglichen Augenkontakt mit der Zuhörerschaft
Sind verständlich, besonders wenn der erste und der letzte Satz des Vortrages vom Vortragenden auswendig vorgetragen wird
Wirken nachhaltig, wenn sie sich auf drei bis fünf Kernbotschaften beschränken



3.21

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Richtig Reihenfolgen:
C - E - B - D - A



3.24

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Beweiskraft
Wer am Anlass nicht teilgenommen hat, kann sich durch das Protokoll orientieren
Teilnehmenden des Anlasses dient es als Gedächtnisstütze



3.23

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Format A6
- Grosse Schrift
- Pro Karte nur einen stichwortartigen Hauptgedanken
- Karten nur auf einer Seite beschriften
- Wichtiges mit Farbe hervorheben
- Karten Nummerieren



3.25*bedeutungsvoll oder nicht*

Entscheiden Sie, ob die Aussagen im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Protokolls bedeutungsvoll (b) sind oder nicht (n).

- a) Nur Wichtiges notieren. b n
- b) Eigene Meinung im Schlussteil einfließen lassen b n
- c) Abkürzungen verwenden b n
- d) Notizblätter vorbereiten (Datum, Einteilung, ...) b n
- e) Wortwahl: Vorwahl haben genaue Nomen und treffende Adjektive b n

3.26*zuordnen*

Nennen Sie drei Protokollarten.

3.27*beschreiben*

Beschreiben Sie mögliche Wirkungen auf die Umwelt, die durch Sportaktivitäten, Sportveranstaltungen und Sportanlagen verursacht werden.

3.28*beschreiben*

Beschreiben Sie Verhaltensweisen, mit welchen Sie durch relativ einfache Mittel die ökologischen Belastungen der Natur oder von naturnahen Gebieten vermeiden können.

3.29*aufzählen*

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen ist nicht allein die Folge eigener Entscheidungen.
Zählen Sie vier Einflüsse auf, die auf die Jugendlichen einwirken und so deren Freizeitbereich mitbestimmen

3.30*beschreiben*

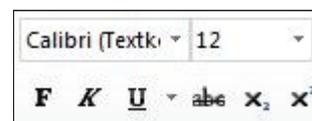
Sportaktivitäten im Wald können zu Störungen im Ökosystem und im Lebensraum Wald führen. Beschreiben Sie stichwortartig vier mögliche Folgen davon.

3.31*beschreiben*

Was bedeutet der Begriff „Ökologie“? Beschreiben Sie!

3.32*erklären*

Im WORD kann das Format der Schrift gewählt werden!
Welche Möglichkeiten bietet Ihnen das Programm (Vergleiche Bild)



3.26

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Wörtliches Protokoll
- Verlaufsprotokoll
- Beschlussprotokoll



3.25

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- a) b
- b) n
- c) n
- d) b
- e) b



3.28

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Park- und Lagerplätze nutzen: nicht "wild" parken oder zelten
- Meiden von geschützten Gebieten
- Wiesen und Felder nicht zertrampeln
- Auf Wegen und Pfaden bleiben
- Abkürzungen vermeiden
- Kein Feuer im Wald entfachen
- Keine Spuren hinterlassen
- Abfälle nach Hause mitnehmen
- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad anfahren oder Fahrgemeinschaften bilden



3.27

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Natürliche Ressourcen wie Wasser, Boden, Luft und Biodiversität werden belastet.
- Das Landschaftsbild wird durch Bauten und Anlagen beeinträchtigt.
- Wildtiere werden gestört, Pflanzen beschädigt.
- Der Nutzungsdruck auf vormals kaum berührte Gebiete (Schluchten, Felswände, Flussoberläufe) wird durch neue Sportarten erhöht.
- Motorisierte Sportarten, Kleinaviatik und Sportveranstaltungen verursachen ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, Lärm und Abgase
- Der Natursport bietet gute Möglichkeiten, Arten und ihre natürlichen Lebensräume kennen zu lernen und sie Wert zu schätzen.



3.30

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Fauna
 Unmittelbarer Verlust an nutzbarer Fläche
 Verlust wichtiger Standorte
 Blockieren/Behindern des Individuen-Austausches
 Wanderungen
 Energieverlust, erhöhte Sterblichkeit
 Reduzierter Reproduktionserfolg (weniger Nachwuchs)
 Verlassen oder Verdrängen der Population aus einem Raum

Flora
 Verbreitung von Exoten bzw. standortfremden Arten
 Veränderung der Artenzusammensetzung
 Verlust wertvoller Kleinstandorte
 Totalverlust



3.29

TK 3: Freizeit / Gesundheit

- Alter
- Gruppe von Gleichaltrigen
- Zeit
- Geschlecht
- Soziale Schicht
- Eltern/ Familie
- Finanzielle Situation



3.32

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Schriftart, Schriftgröße, **fett**, *kursiv*, unterstrichen, ~~durchgestrichen~~, ^{tief} oder ^{hoch}gestellt



3.31

TK 3: Freizeit / Gesundheit

Die **Ökologie** befasst sich mit den komplexen Wechselbeziehungen der Lebewesen untereinander und zu ihrem Lebensraum.



4.1

zuordnen

Wirtschaftssektoren: Welche Begriffe passen zu welchem Sektor?

passende Begriffe a)-h)

1. Sektor
2. Sektor
3. Sektor

- | | |
|---------------------|-----------------------------|
| a) Produktion | b) Gewinnung von Rohstoffen |
| c) Dienstleistungen | d) primärer Sektor |
| e) Industrie | f) Banken, Versicherungen |
| g) tertiärer Sektor | h) sekundärer Sektor |

4.2

nennen

- a) Nennen Sie zu jedem der **3 Wirtschaftssektoren** zwei häufige Berufe.
- b) Ordnen Sie Ihren Lehrberuf zu. Zu welchem Wirtschaftssektor gehört er?

4.3

nennen

In der Schweiz hat in den letzten 100 Jahren ein starker **Strukturwandel** stattgefunden.

Geben Sie zu jedem Wirtschaftssektor an, ob er in Bezug auf die Anzahl der Beschäftigten zu- oder abgenommen hat.

Entwicklung der
Anzahl der Beschäftigten

1. Sektor
2. Sektor
3. Sektor

4.4

nennen

Nennen Sie 2 Gründe, warum in bestimmten **Wirtschaftssektoren** die Anzahl der Beschäftigten abnimmt.

4.5

nennen

Es gibt **Wirtschaftssektoren**, in welchen die Anzahl der Arbeitsplätze steigt und Wirtschaftssektoren, in welchen die Anzahl Arbeitsplätze am Abnehmen ist oder gleich bleibt.

Welche Tipps können Sie einer Person geben, welche die Zukunftschancen Ihres Arbeitsplatzes verbessern will?

4.6

3 aus 7

Welche der folgenden **Wirtschaftszweige** sind für die Region Basel (Nordwestschweiz) am wichtigsten?

- | | |
|---|--------------------------|
| a) Chemie | <input type="checkbox"/> |
| b) Autoindustrie | <input type="checkbox"/> |
| c) Messen | <input type="checkbox"/> |
| d) Rüstung | <input type="checkbox"/> |
| e) Uhren und Schmuck | <input type="checkbox"/> |
| f) Software-Produktion | <input type="checkbox"/> |
| g) medizinische Hilfsmittel (Prothesen, Implantate ...) | <input type="checkbox"/> |

4.7

nennen

Baselland und Baselstadt zählen im schweizerischen Vergleich zu den **reicheren Kantonen**. Nennen Sie 2 Gründe dafür!

4.8

nennen

Nennen Sie 3 Kantone, die zur **Nordwestschweiz** zählen!

4.2

TK 4: In der Schweiz leben

- a) 1. Sektor: Landwirt, Jäger, Forstwartin, Minenarbeiter (Bergbau) ...
2. Sektor: Polymechanikerin, Zimmermann ...
3. Sektor: Coiffeuse, Logistiker ...
- b) individuelle Antwort: je nach Lehrberuf



4.1

TK 4: In der Schweiz leben

- passende Begriffe a)-h)
- | | |
|-----------|---------|
| 1. Sektor | b, d |
| 2. Sektor | a, e, h |
| 3. Sektor | c, f, g |



4.4

TK 4: In der Schweiz leben

Maschinen/PC/Roboter ersetzen menschliche Arbeitskraft
Logistik: ermöglicht Produktion in Billiglohnländern
Lohnkosten: Massenware wird in Billiglohnländern produziert



4.3

TK 4: In der Schweiz leben

- Anzahl der Beschäftigten
- | | |
|-----------|---------------------|
| 1. Sektor | Abnahme |
| 2. Sektor | Abnahme, Stagnation |
| 3. Sektor | Zunahme |



4.6

TK 4: In der Schweiz leben

Chemie
Messen
medizinische Hilfsmittel (Prothesen, Implantate ...)



4.5

TK 4: In der Schweiz leben

Bereitschaft zu Ausbildung, Weiterbildung zeigen
Sprachkenntnisse verbessern
gute Sozial- und Selbstkompetenzen aufweisen



4.8

TK 4: In der Schweiz leben

Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau, Solothurn



4.7

TK 4: In der Schweiz leben

viele Arbeitsplätze im Chemie-/Pharmabereich
gute Lage (Dreiländer-Eck)
gute Infrastruktur (Verkehr, Gesundheit, Bildung)



4.9

nennen

Nennen Sie drei wesentliche Merkmale einer **Demokratie**.

4.10

nennen

Bei der Demokratie handelt es sich um eine von mehreren Regierungsformen. Nennen Sie zwei weitere!

4.11

nennen

Nennen Sie die **3 Gewalten oder Behörden**, die in einem demokratischen Staat voneinander unabhängig sein müssen. Schreiben Sie sowohl die lateinischen Fachwörter wie auch die deutschsprachigen Begriffe auf.

	deutscher Begriff	lateinisches Fachwort
1. Gewalt		
2. Gewalt		
3. Gewalt		

4.12

nennen

Wer übt in der Schweiz auf Bundesebene **die drei Gewalten** aus?

	Behörde im Bund	Hauptaufgabe
1. Gewalt		
2. Gewalt		
3. Gewalt		

4.13

erklären

Warum gehört die **Gewaltenteilung** zu einer Demokratie? Warum sollen die gesetzgebende, die ausführende und die richterliche Behörde voneinander getrennt und unabhängig sein?

4.14

nennen

Als sich die Stände (Kantone) zum **Bundesstaat** Schweiz zusammenschlossen, gaben sie sich eine gemeinsame rechtliche Grundlage.

- a) Wie nennt man diese?
- b) Wann war das?

4.15

ausfüllen

Die Schweiz als **Bundesstaat**: Setzen Sie die passenden Wörter in die Lücken:

Ein Bundesstaat ermöglicht seinen Teilstaaten (in der Schweiz _____ genannt) möglichst _____ zu bleiben.

Aus diesem Grund überlässt der Gesamtstaat in der Schweiz die Regelung vieler Sachfragen bewusst den _____.

4.16

nennen

Die Schweiz ist als **Bundesstaat** organisiert. Das heisst, dass die Kantone in vielen Sachfragen selbständig entscheiden können.

- a) Wo ist geregelt, ob der Bund oder die Kantone für eine Sachfrage zuständig ist?
- b) Nennen Sie ein anderes Fachwort für diese Staatsform.

4.10

TK 4: In der Schweiz leben

Diktatur, Monarchie



4.9

TK 4: In der Schweiz leben

Menschenrechte werden respektiert.

Es gilt die Gewaltenteilung.

Es gibt freie Wahlen und Abstimmungen.



4.12

TK 4: In der Schweiz leben

	Behörde im Bund	Hauptaufgabe
1. Gewalt	National- und Ständerat	Bestimmen, was in den Gesetzen steht
2. Gewalt	Bundesrat	Gesetze umsetzen
3. Gewalt	Bundesgericht	Im Zweifelsfall entscheiden



4.11

TK 4: In der Schweiz leben

	deutscher Begriff	lateinisches Fachwort
1. Gewalt	Gesetzgebende Gewalt	Legislative
2. Gewalt	Ausführende Gewalt	Exekutive
3. Gewalt	Richterliche Gewalt	Judikative



4.14

TK 4: In der Schweiz leben

- a) Bundesverfassung
- b) 1848



4.13

TK 4: In der Schweiz leben

So wird verhindert, dass eine Behörde zu viel Macht bekommt.

Eine Behörde kontrolliert die andere; Missbrauch der Macht wird so verhindert.



4.16

TK 4: In der Schweiz leben

- a) In der Verfassung
- b) Föderalismus



4.15

TK 4: In der Schweiz leben

Ein Bundesstaat ermöglicht seinen Teilstaaten (in der Schweiz **Kantone** genannt) möglichst **selbständig** zu bleiben.

Aus diesem Grund überlässt der Gesamtstaat in der Schweiz die Regelung vieler Sachfragen bewusst den **Kantonen** (Teilstaaten).



4.17

nennen

Nennen Sie zwei **Grundrechte/Menschenrechte** aus der Bundesverfassung der Schweiz.

4.18

nennen

Welches wichtige historische Ereignis hat die Verbreitung der **Menschenrechte/Grundrechte** stark gefördert?

4.19

nennen

Ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung der **Menschenrechte/Grundrechte** geschah 1948. Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde verabschiedet.

Welche Organisation stand dahinter?

4.20

nennen

Es ist kein Zufall, dass die **allgemeine Erklärung der Menschenrechte** im Jahre 1948 verabschiedet wird. Nennen Sie zwei Ereignisse aus den Jahren 1914-1945, welche erklären, warum die Weltgemeinschaft 1948 die Menschenrechte stärken wollte.

4.21

nennen

Nennen Sie **2 Sozialziele** aus der Bundesverfassung!

4.22

erklären

Erklären Sie den Unterschied zwischen **Menschenrechten/Grundrechten und Sozialzielen** in der Bundesverfassung!

4.23

nennen

politische Rechte:

Wer kann in der Schweiz die politischen Rechte ausüben?

4.24

nennen

Welche **politischen Rechte** kann man auf Bundesebene ausüben?

4.18

TK 4: In der Schweiz leben

die französische Revolution



4.17

TK 4: In der Schweiz leben

BV Artikel 7-36

z.B. Menschenwürde, Rechtsgleichheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Meinungs- und Informationsfreiheit....



4.20

TK 4: In der Schweiz leben

1. und 2. Weltkrieg



4.19

TK 4: In der Schweiz leben

UNO



4.22

TK 4: In der Schweiz leben

Menschenrechte/Grundrechte: sind garantiert, können vor Gericht eingeklagt werden

Sozialziele: sind Absichten, ohne Klagemöglichkeit



4.21

TK 4: In der Schweiz leben

BV Artikel 41

z.B. soziale Sicherheit, Gesundheit, Schutz von Familien, Lebensunterhalt durch Arbeit, angemessene Wohnung ...



4.24

TK 4: In der Schweiz leben

Teilnahme an Nationalratswahlen und Abstimmungen des Bundes

Volksinitiativen und Referenden unterschreiben



4.23

TK 4: In der Schweiz leben

BV Artikel 136

Schweizer, Schweizerin

18 Jahre alt

nicht entmündigt (weil geisteskrank, geistesschwach)



4.25

2 aus 5

Welche der folgenden Menschenrechte/Grundrechte sind für die Ausübung der **politischen Rechte** unentbehrlich?

- a) Schutz der Kinder und Jugendlichen
- b) Meinungs- und Informationsfreiheit
- c) Kunstfreiheit
- d) Vereinigungsfreiheit
- e) Wirtschaftsfreiheit

4.26

nennen

Gruppieren Sie die sieben wichtigsten **Parteien** der Schweiz von links nach rechts.

4.27

nennen

Nennen Sie zwei Hauptziele von **bürgerlichen Parteien**.

4.28

nennen

Nennen Sie zwei Hauptziele von **linken Parteien**.

4.29

nennen

Neben Parteien spielen auch **Verbände** in der Schweiz eine wichtige Rolle. Sie nehmen Einfluss auf die Politik und versuchen ihre Interessen durchzusetzen.

Nennen Sie je einen Verband für

- a) Arbeitnehmer (inkl. Ihrem Arbeitnehmergebiet)
- b) Vertreter von Arbeitgebern (inkl. Ihrem Arbeitgeberverband)
- c) Mieter und Mieterinnen
- d) Konsumenten

4.30

nennen

- a) Nennen Sie 2 Ziele von wirtschaftlichen Interessengruppen, in welchen **Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen** zusammengeschlossen sind.
- b) Nennen Sie 2 Ziele von wirtschaftlichen Interessengruppen, in welchen **Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen** zusammengeschlossen sind.

4.31

2 aus 4

Welche wichtige Rolle übernehmen **Medien** in einer Demokratie?

- a) Sie sind im Besitz der Regierung und können daher die Bevölkerung genau informieren.
- b) Sie informieren die Bevölkerung frei und unabhängig über Vorgänge und Ereignisse.
- c) Sie können auch kritische Artikel über Regierung und Parlament schreiben.
- d) Sie haben die Aufgabe, die Bevölkerung zu unterhalten und von eventuellen Problemen im Land abzulenken.

4.32

nennen

Nennen Sie das **Menschenrecht/Grundrecht** aus der Bundesverfassung, welches die Medien in der freien Ausübung ihrer Arbeit schützt.

4.26

TK 4: In der Schweiz leben

Grüne (GP), SP, Grünliberale, CVP, FDP, BDP, SVP

oder

Grüne (GP), SP, Grünliberale, CVP, BDP, FDP, SVP



4.25

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antworten:

b) und d)



4.28

TK 4: In der Schweiz leben

- stärkerer Staat: befürworten von staatlichen Eingriffen (z.B. zum Schutz von sozial Schwächeren oder zum Schutz der Umwelt)
- Vertreten Interessen von Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen
- Sparen beim Militär



4.27

TK 4: In der Schweiz leben

- wenig staatliche Eingriffe in die Wirtschaft -> gute Rahmenbedingungen für Wirtschaft
- Vertreten Interessen von Arbeitgebern/Arbeitgeberinnen
- tiefe Steuern, damit Schweiz attraktiv ist



4.30

TK 4: In der Schweiz leben

- a) **Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen**
gute Arbeitsbedingungen, höhere Mindestlöhne ...
Kampf für Erhaltung von Arbeitsplätzen
- b) **Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen**
geringe Steuerbelastung für Unternehmen
Vereinfachung von Export und Import
qualifizierte Arbeitskräfte



4.29

TK 4: In der Schweiz leben

- a) Gewerkschaft (z.B. Unia, Syna)
b) z.B. Suissetec, Swissem ...
c) Mieterverband
d) Konsumentenschutzorganisation



4.32

TK 4: In der Schweiz leben

BV Artikel 17 Medienfreiheit

evtl. auch Artikel 16 Meinungs- und Informationsfreiheit



4.31

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antworten:

b) und c)



4.33

richtig oder falsch

Welche Merkmale treffen auf viele **Länder der Dritten Welt** zu?

- | | | |
|--------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| a) wenig Bildung | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| b) hohes Pro-Kopf-Einkommen | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| c) schlechte medizinische Versorgung | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| d) grosse Verschuldung | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| e) keine eigene Kultur | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |
| f) wenig Industrie | <input type="checkbox"/> r | <input type="checkbox"/> f |

4.34

nennen

Die Länder der Erde werden auf Grund der verschiedenen Lebensbedingungen oft in drei Gruppen aufgeteilt:

Entwicklungsländer-Schwellenländer- Industrieländer.

- a) Nennen Sie zu jeder der genannten Gruppen zwei Länder.
- b) Nennen Sie je zwei Merkmale von Entwicklungsländern, Schwellenländern und Industrieländern.

4.35

Industrie- oder Entwicklungsland

Kreuzen Sie ein **I** (=Industrieländer) oder ein **E** (=Entwicklungsländer) an, je nachdem, auf wen die Aussage zutrifft.

- | | | |
|---|----------------------------|----------------------------|
| a) Menschen werden älter. | <input type="checkbox"/> I | <input type="checkbox"/> E |
| b) Sind oft reich an Rohstoffen. | <input type="checkbox"/> I | <input type="checkbox"/> E |
| c) Hohe Kindersterblichkeit | <input type="checkbox"/> I | <input type="checkbox"/> E |
| d) Verbrauchen einen Grossteil der Energie-reserven. | <input type="checkbox"/> I | <input type="checkbox"/> E |
| e) Bestimmen die Regeln des Welthandels zu ihren Gunsten. | <input type="checkbox"/> I | <input type="checkbox"/> E |

4.36

2 aus 4

Die **Industrieländer** zahlen **Drittweltländern** oft niedrige **Preise** für deren Produkte. Warum wehren sich diese kaum?

- a) Sie haben grosse Schulden und sind deshalb abhängig.
- b) Die Produkte sind nicht mehr wert.
- c) Die billige Herstellung rechtfertigt auch keinen höheren Preis.
- d) Die Industrieländer haben mehr Macht und diktieren die Preise.

4.37

nennen

Nennen Sie Gründe dafür, dass Menschen aus **Entwicklungsländern** auf der Suche nach einer besseren Zukunft in andere Länder flüchten.

4.38

nennen

Flucht:

Nennen Sie 3 Länder, aus denen derzeit viele Menschen geflüchtet sind oder noch flüchten.

4.39

nennen

Auch die Lebensbedingungen in der Schweiz waren nicht immer so gut, wie sie heute sind. Ein Teil der Bewohner hat die Schweiz verlassen, um in anderen Ländern (z.B. Amerika) eine bessere Zukunft zu suchen.

Bis wann war die **Schweiz ein Auswanderungsland**?

4.40

4 aus 5

Ziele der **Entwicklungspolitik der Schweiz** sind heute

- a) Hilfe zur Selbsthilfe: Schaffung von besseren Lebensbedingungen vor Ort
- b) Verbreitung des christlichen Glaubens: Mission
- c) Verbesserung der Lebensumstände: medizinische Versorgung, Bildung, Energie ...
- d) Soforthilfe bei Katastrophen
- e) Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und diesen Ländern

4.34

TK 4: In der Schweiz leben

- Entwicklungsländer: afrikanische Länder, Asien (z.B. Bangladesh)
Merkmale: Armut, schlechte Gesundheitsversorgung, wenig Bildung, viele Arbeitsplätze im 1. Sektor
- Schwellenländer: China, Indien, Mexiko, Brasilien
Merkmale: wirtschaftliche Entwicklung hat stattgefunden, viele Arbeitsplätze im 2. Sektor, der Aufschwung hat aber (noch) nicht die breite Bevölkerung erfasst
- Industrieländer: USA, Länder in Europa, Schweiz
Merkmale: hohes BIP, gutes Bildungssystem, gute Infrastruktur (Verkehr, Energie), viele Arbeitsplätze im 3. Sektor



4.33

TK 4: In der Schweiz leben

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)
- f)



4.36

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antworten:

a) und d)



4.35

TK 4: In der Schweiz leben

- a)
- b) (auch)
- c)
- d)
- e)



4.38

TK 4: In der Schweiz leben

aktuelle Antworten



4.37

TK 4: In der Schweiz leben

Krieg, Terror
Armut, Hunger
Arbeitslosigkeit



4.40

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antworten:

a), c), d) und e)



4.39

TK 4: In der Schweiz leben

Bis wann war die Schweiz ein Auswanderungsland?

Bis anfangs 20. Jahrhundert



4.41

1 aus 6

Welches ist der wichtigste **Handelspartner** (für Export und Import) der Schweiz?

- a) USA
- b) China
- c) EU
- d) Japan
- e) Afrika
- f) Ölexportierende Staaten

4.42

1 aus 4

Wie ist derzeit das Verhältnis der **Schweiz zur EU**?

- a) es gibt kein Verhältnis
- b) die Schweiz ist Mitglied des EWR (=europäischen Wirtschaftsraums)
- c) es gibt bilaterale (zweiseitige) Abkommen zwischen der EU und der Schweiz
- d) die Schweiz ist Mitglied der EU

4.43

richtig oder falsch

Personenfreizügigkeit: Was stimmt?

- a) Menschen aus ganz Europa können frei in die Schweiz einreisen und hier arbeiten.
- b) EU-Bürger können frei in die Schweiz einreisen und sich hier eine Arbeit suchen.
- c) CH-Bürger können in die EU ausreisen und sich dort einer Arbeit suchen.
- d) Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit ist die Arbeitslosigkeit in der Schweiz gestiegen.
- e) Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit hat die Einwanderung in die Schweiz zugenommen.

4.44

3 aus 6

Welches sind Ziele der **Europäischen Union (EU)**?

- a) ein einheitliches Schulsystem
- b) eine gemeinsame Sprache
- c) Vereinfachung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Mitgliedsländern
- d) Verhinderung von Krieg in Europa
- e) Abschaffung der Nationalstaaten: Schaffung einer einzigen, gemeinsamen Regierung
- f) Stärkung der Position der EU-Länder gegenüber anderen Ländern durch den gemeinsamen Auftritt

4.45

nennen

Nennen Sie 2 Nachteile eines **Beitritts der Schweiz zur EU**.

4.46

nennen

Nennen Sie 2 Vorteile eines **Beitritts der Schweiz zur EU**.

4.47

richtig oder falsch

Welche Aussagen zur **Organisation der EU** sind richtig?

- a) Den Vorsitz der EU hat Belgien, weil in Brüssel der Hauptsitz der EU ist.
- b) Die EU ist demokratisch organisiert, ihr Aufbau respektiert die Regeln der Gewaltenteilung.
- c) Das wichtigste Organ der EU ist der Sicherheitsrat.
- d) Der EU-Bürger kann die Mitglieder des EU-Parlamentes und des Ministerrates wählen.
- e) Der Gerichtshof für Konflikte zwischen EU-Staaten befindet sich in Luxemburg.

4.48

nennen

Wie viele Staaten sind bisher **Mitglied der EU**?

4.42

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antwort:

c)



4.41

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antwort:

c)



4.44

TK 4: In der Schweiz leben

Richtige Antworten:

c), d) und f)



4.43

TK 4: In der Schweiz leben

a)

b)

c)

d)

e)



4.46

TK 4: In der Schweiz leben

Mitbestimmen bei EU-Gesetzen, EU-Normen

vereinfachte Beziehung zum wichtigsten Handlungspartner
EU

Stärkung der Position der Schweiz innerhalb Europas



4.45

TK 4: In der Schweiz leben

Verlust von Souveränität (Selbständigkeit)

Einschränkungen bei direktdemokratischen Elementen der
Schweiz (Initiative, Referendum) -> weniger Mitbestimmung
durch den einzelnen Bürger



4.48

TK 4: In der Schweiz leben

28 Länder



4.47

TK 4: In der Schweiz leben

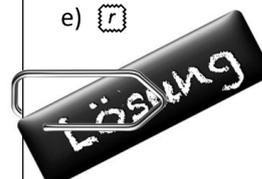
a)

b)

c)

d)

e)



Tk5: Sicherheit



Karikatur von Kostas Koufogiorgos
Quelle: <http://de.toonpool.com/>

5.1

P, S oder H

Welcher **Versicherungsart** sind die folgenden Schadensfälle zuzuordnen? Setzen Sie den passenden Buchstaben ins Feld.

P=Personenversicherung/S=Sachversicherung

H=Haftpflichtversicherung/Vermögensversicherung

- a) Das Auto von U. wird gestohlen P S H
- b) S. hat die Grippe und liegt krank im Bett. P S H
- c) Im Winter rast F. waghalsig über die Piste und verletzt einen anderen Skifahrer P S H
- d) U. muss ins Militär. Sein Lohn wird ihm trotzdem weiter bezahlt. P S H

5.2

P, S oder H

Welcher **Versicherungsart** sind die folgenden Versicherungen zuzuordnen? Setzen Sie den passenden Buchstaben ins Feld.

P=Personenversicherung/S=Sachversicherung

H=Haftpflichtversicherung/Vermögensversicherung

- a) Alters- und Hinterlassenenversicherung P S H
- b) Hausratversicherung P S H
- c) Vollkaskoversicherung P S H
- d) Motorfahrzeughaftpflichtversicherung P S H

5.3

nennen

Nennen Sie sechs **Personenversicherungen**, die ab 18 Jahren obligatorisch sind.

5.4

erklären

- a) Was bedeutet das Wort „**Solidarität**“?
- b) Wie funktioniert das **Solidaritätsprinzip** bei den Versicherungen?

5.5

4 aus 6

Welches sind Leistungen der **Unfallversicherung**?

- a) Arztkosten bei Berufskrankheit (z.B. Gehörschaden)
- b) Lohnfortzahlung (80%) bei Unfall
- c) Kosten für Spitalaufenthalt nach schwerer Grippe
- d) Übernahme der Schadenskosten am Auto nach Unfall
- e) Arzt- und Arzneikosten nach Unfall
- f) Physiotherapie nach Unfall

5.6

richtig oder falsch

S.R. arbeitet in einem Betrieb als Logistiker. Nun verunfallt er in der Freizeit. Was stimmt?

- a) Da der Unfall in der Freizeit passiert ist, wird er von der Krankenkasse bezahlt. r f
- b) S.R. ist gegen Unfälle in der Freizeit gar nicht versichert. r f
- c) Die Nicht-Betriebsunfallversicherung des Betriebes kommt für die Kosten des Unfalls auf. r f
- d) Ab einem Arbeitspensum von 8 Stunden/Woche ist ein Arbeitnehmer auch gegen Unfälle in der Freizeit versichert. r f

5.7

nennen

Bei der Unfallversicherung unterscheidet man zwischen "**BU**" und "**NBU**". Was bedeuten diese Abkürzungen?

5.8

zuordnen

Krankenkasse: Wer zahlt?

Grundversicherung (G) oder **Zusatzversicherung (Z)**?

Setzen Sie den passenden Buchstaben ins Feld.

- a) Zahnbehandlungskosten G Z
- b) zahlt Spitalaufenthalt in der ganzen Schweiz und nicht nur im Wohnkanton G Z
- c) Arztkosten nach Krankheit G Z
- d) Medikamente im Krankheitsfall G Z
- e) Spitalaufenthalt im Wohnkanton in der allgemeinen Abteilung G Z

5.2

TK 5: Sicherheit

- a) P
- b) S
- c) S
- d) H



5.1

TK 5: Sicherheit

- a) S
- b) P
- c) H + P
- d) P



5.4

TK 5: Sicherheit

- a) Solidarität: sich gemeinsam mit anderen für etwas einsetzen
- b) Solidaritätsprinzip: alle Versicherungsnehmer zahlen ihre Prämie an die Versicherung. Mit diesem Geld wird dort geholfen, wo ein Schaden aufgetreten ist.



5.3

TK 5: Sicherheit

- Krankenkasse
- Unfallversicherung
- AHV
- IV
- EO
- ALV



5.6

TK 5: Sicherheit

- a) f
- b) f
- c) r
- d) r



5.5

TK 5: Sicherheit

Richtige Antworten:
a), b), e), und f)



5.8

TK 5: Sicherheit

- a) Z
- b) Z
- c) G
- d) G
- e) G



5.7

TK 5: Sicherheit

BU: Berufsunfallversicherung
NBU: Nichtberufsunfallversicherung (Versicherung für Unfälle, welche in der Freizeit passieren)



5.9

richtig oder falsch

Krankenkasse: Was stimmt?

- a) Bei der Krankenkasse können sich nicht erwerbstätige Personen auch gegen Unfall versichern lassen. r f
- b) Die Grundversicherung ist obligatorisch, die Zusatzversicherungen sind freiwillig. r f
- c) Die Krankenkasse ist eine Personenversicherung. r f
- d) Arbeitnehmer brauchen keine Krankenkasse, weil sie bei der SUVA gegen Krankheit und Unfall versichert sind. r f

5.10

richtig oder falsch

Franchise bei der Krankenkasse:

Was stimmt?

- a) Bei einer tiefen Franchise habe ich bei der Krankenkasse eine hohe Monatsprämie, da im Krankheitsfall die Versicherung rasch die Kosten übernehmen muss. r f
- b) Bei einer hohen Franchise habe ich bei der Krankenkasse eine tiefere Monatsprämie, da im Krankheitsfall der Versicherung nicht sofort Kosten entstehen. r f

5.11

zuordnen

Prämie (P); Franchise (F), Selbstbehalt (S): Welches Wort passt zu welcher Umschreibung?

- a) Jeden Monat muss der Krankenkasse eine festgelegte Summe bezahlt werden.
- b) Pro Rechnung muss der Versicherungsnehmer 10% der Kosten selber zahlen, bis maximal 700 Fr. pro Kalenderjahr.
- c) Die ersten Rechnungsbeträge zahlt der Versicherungsnehmer selber, bis der festgelegte Maximalbeitrag erreicht worden ist. Erst dann beginnt die Krankenkasse Kosten zu übernehmen.

5.12

nennen

Drei-Säulenprinzip:

Welche Risiken sind in der Schweiz mit drei Säulen versichert?

5.13

nennen

Drei-Säulenprinzip:

Welche Säulen sind für die folgenden Personen obligatorisch?

- a) Peter, 42 Jahre alt, Schreiner, arbeitslos
- b) Tina, 28 Jahre alt, Coiffeuse, 80%.Pensum
- c) Yves, 16 Jahre alt, Lernender 1. Lehrjahr
- d) Reto, 32 Jahre alt, nicht berufstätig, Hausmann

5.14

nennen

AHV:

- a) Was bedeutet die Abkürzung?
- b) Wann erhalten Personen von der AHV eine Altersrente?
- c) Wann erhalten Personen von der AHV eine Hinterlassenenrente?

5.15

nennen

EO: Erwerbsersatz-Ordnung:

- a) Nennen Sie eine Situation, in welcher eine Frau von der EO als Ersatz für ihren normalen Erwerb Leistungen bezieht.
- b) Nennen Sie eine Situation, in welcher ein Mann von der EO als Ersatz für seinen normalen Erwerb Leistungen bezieht.

5.16

nennen

Nennen Sie **Versicherungen**, welche für folgende Verkehrsteilnehmer obligatorisch sind.

- a) Susanne, Autofahrerin
- b) Timo, Velofahrer
- c) Samin, Rollerfahrer

5.10

TK 5: Sicherheit

a)

b)



5.9

TK 5: Sicherheit

a)

b)

c)

d)



5.12

TK 5: Sicherheit

Alter (Rente nach Pensionierung), Invalidität,
Tod (Rentenzahlung an Hinterlassene)



5.11

TK 5: Sicherheit

a) P

b) S

c) F



5.14

TK 5: Sicherheit

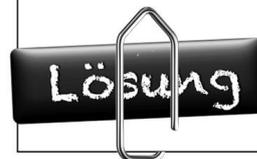
- a) Alters –und Hinterlassenenversicherung
- b) Stand 2011: Männer ab 65/Frauen ab 64 Jahren
- c) Verheiratete beim Tod des Ehegatten/Kinder beim Tod der Eltern



5.13

TK 5: Sicherheit

- a) 1. Säule
- b) 1. und 2. Säule
- c) keine
- d) 1. Säule



5.16

TK 5: Sicherheit

- a) Motorfahrzeughaftpflichtversicherung
- b) keine
Zusatzinformation: obligatorische Velovignette (Velohaftpflichtversicherung) ist ab 2012 abgeschafft; neu freiwillige Privathaftpflichtversicherung oder Schaden selber bezahlen.
- c) Motorfahrzeughaftpflichtversicherung



5.15

TK 5: Sicherheit

- a) Mutterschaft, Militärdienst
- b) Militärdienst



5.17

nennen

R.U. demoliert mit seinem Auto das Garagentor der Nachbarin. 50 Prozent des Schadens muss er trotz seiner **Haftpflichtversicherung** selber zahlen.

- Wie heisst das Fachwort dafür, wenn eine Versicherung ihre Leistungen kürzt?
- Was könnte der Grund sein, dass die Versicherung nur die Hälfte des Schadens übernimmt?

5.18

1 aus 4

Wer ist in der Schweiz **militärdienstpflichtig**?

- alle Männer
- alle Frauen
- alle Schweizer Bürger/Bürgerinnen
- alle Schweizer Bürger und Ausländer mit Ausweis C

5.19

richtig oder falsch

Angaben zum **Zivildienst**: was stimmt?

- Zivildienst darf nur leisten, wer aus religiösen Gründen den Militärdienst verweigert.
- Zivildienst und Zivilschutz sind die gleichen Organisationen.
- Der Zivildienst dauert 1 ½ mal länger als der Militärdienst.
- Wer Zivildienst leistet, ist auch beim Militär eingeteilt, absolviert den Militärdienst aber einfach ohne Uniform (in zivil).

5.20

nennen

Welches ist das Hauptziel der **UNO**?

5.21

einsetzen

UNO:

Setzen Sie die richtigen Begriffe in die Lücken.

- Der UNO - Hauptsitz befindet sich in _____.
- Der _____ entscheidet über den Einsatz von UNO-Blauhelmen
- Alle Mitgliedstaaten haben an der _____ eine Stimme
- Die mächtigste Person in der UNO-Organisation ist der _____.

5.22

2 aus 4

Bei welchen der folgenden Organisationen ist die Schweiz Mitglied?

- UNO
- NATO
- EU
- Partnerschaft für den Frieden

5.23

nennen

Neben der Förderung des Friedens setzt sich die **UNO** weltweit für ein weiteres wichtiges Ziel ein. Für welches?

5.24

nennen

In welchem Land Europas stehen zurzeit Schweizer Soldaten im Einsatz und helfen dort mit, den Wiederaufbau des Landes voranzutreiben?

5.18

TK 5: Sicherheit

Richtige Antwort:

a)



5.17

TK 5: Sicherheit

- a) Regress
- b) grobfahrlässige Handlung (z.B. Auto fahren unter Alkoholeinfluss)



5.20

TK 5: Sicherheit

Friedensförderung



5.19

TK 5: Sicherheit

- a)
- b)
- c)
- d)



5.22

TK 5: Sicherheit

Richtige Antworten:

a) und d)



5.21

TK 5: Sicherheit

- a) Der UNO - Hauptsitz befindet sich in **New York**.
- b) Der **Sicherheitsrat** entscheidet über den Einsatz von UNO-Blauhelmen
- c) Alle Mitgliedstaaten haben an der **Generalversammlung** eine Stimme
- d) Die mächtigste Person in der UNO-Organisation ist der **Generalsekretär**.



5.24

TK 5: Sicherheit

Kosovo



5.23

TK 5: Sicherheit

Förderung der Menschenrechte



5.25

nennen

Welches ist die wichtigste Ursache der **Klimaerwärmung** der letzten 50 Jahre?

5.26

nennen

Nennen Sie 3 Folgen der **Klimaerwärmung** für die Schweiz.

5.27

richtig oder falsch

Treibhauseffekt: Welche Aussagen treffen zu?

- a) Ohne natürlichen Treibhauseffekt wäre es auf unserem Planeten viel zu kalt.
- b) Die Atmosphäre funktioniert ähnlich wie das Glasdach eines Treibhauses: die Wärme wird ins Weltall zurückgestrahlt, nur das Licht dringt zur Erde vor.
- c) Die Atmosphäre funktioniert ähnlich wie das Glasdach eines Treibhauses: Sonnenlicht erwärmt die Erdoberfläche, durch das „Dach“ wird verhindert, dass die entstandene Wärme wieder ins Weltall verpufft.

5.28

richtig oder falsch

Treibhauseffekt: Welche Aussagen treffen zu?

- a) Starke Temperaturschwankungen beim Weltklima gibt es erst, seit die Menschen vermehrt CO₂ produzieren.
- b) Die Industrialisierung hat zu einer starken Zunahme der CO₂-Emissionen geführt.
- c) Der Klimawandel hat nur negative Folgen.
- d) Die meisten Forscher glauben, dass der erhöhte Ausstoss von CO₂ zu einer Zunahme der Durchschnittstemperaturen führt.

5.29

nennen

Nennen Sie zwei Massnahmen, mit welchen die Schweiz versucht, den **CO₂-Ausstoss** zu senken.

5.30

1 aus 4

Welche Funktion hat die **Ozonschicht**?

- a) keine
- b) filtert die gefährliche UV-Strahlung
- c) verhindert die Wärmeabstrahlung ins All
- d) baut die Regenwolken auf

5.31

nennen

In Bodennähe haben wir vor allem in den Sommermonaten oft zu viel **Ozon**. Andererseits weist die Ozonschicht in der Atmosphäre ein Loch auf (**Ozonloch**).

- a) Wodurch wird das viele Ozon in Bodennähe verursacht?
- b) Welches sind die schädlichen Folgen des Ozons in Bodennähe?
- c) Warum kann das Ozon in Bodennähe nicht einfach aufsteigen und das Ozonloch stopfen?
- d) Warum ist das Ozonloch in der Atmosphäre überhaupt entstanden?

5.32

richtig oder falsch

Der **Energieverbrauch pro Kopf** und damit die Umweltbelastung ist im weltweiten Vergleich sehr unterschiedlich. Was stimmt?

- a) Der durchschnittliche Energieverbrauch in den USA ist rund doppelt so hoch wie in der Schweiz.
- b) China verbraucht dank starkem Wirtschaftswachstum ähnlich viel Energie pro Kopf wie die Schweiz.
- c) Wenn alle Menschen dieser Erde so viel Energie verbrauchen würden wie der Durchschnittsschweizer, würde dies zu es eine massive Zunahme der Umweltschäden führen.

5.26

TK 5: Sicherheit

- Gletscher schmelzen
- weniger Schnee im Winter (mit Auswirkungen auf Tourismus)
- Wasserknappheit im Sommer (fehlendes Schmelzwasser von Schnee und Gletscher)
- weniger Heizkosten im Winter/tieferer Energieverbrauch
- Aussterben bisheriger Tier- und Pflanzenarten
- Aufkommen neuer Tier- und Pflanzenarten



5.25

TK 5: Sicherheit

Nach Meinung einer Mehrheit der Forscher und Forscherinnen: Der erhöhte CO₂-Ausstoss



5.28

TK 5: Sicherheit

- a)
- b)
- c)
- d)



5.27

TK 5: Sicherheit

- a)
- b)
- c)



5.30

TK 5: Sicherheit

Richtige Antwort:

b)



5.29

TK 5: Sicherheit

- Klimarappen auf Benzin (1.5 Rappen pro Liter Benzin), Geld wird z.B. eingesetzt, um Gebäude besser zu isolieren.
- CO₂-Abgabe auf Heizöl, Heizöl wird so verteuert, der Umstieg auf andere Heizungssysteme wird angeregt.



5.32

TK 5: Sicherheit

- a)
- b)
- c)



5.31

TK 5: Sicherheit

- a) vor allem durch Abgase (Verkehr)
- b) Reizung der Atemwege, Asthma
- c) zu grosse Distanz
- d) Verwendung von Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW) als Treibmittel in Spraydosen und als Kühlmittel in Kühlschränken



5.33

ordnen

Die **Elektrizität** wird in der Schweiz durch verschiedene Kraftwerktypen produziert. Ordnen Sie die folgenden Kraftwerktypen nach ihrer Wichtigkeit für die Stromproduktion in der Schweiz. Beginnen Sie dabei mit der wichtigsten Energieproduktionsart (1 - 3).

- a) erneuerbare Energieproduktion mit Wind und Sonne
- b) Wasserkraftwerke
- c) Atomkraftwerke

5.34

nennen

Nennen Sie zwei **Kraftwerktypen**, welche Elektrizität mit Hilfe von erneuerbaren Energiequellen produzieren.

5.35

nennen

Nennen Sie zwei **Energiequellen**, welche nicht erneuerbar sind.

5.36

4 aus 6

Wie kann man den **Energieverbrauch** deutlich reduzieren?

- a) Beim Auto von Benzin- auf Dieselmotor wechseln
- b) für Ferienreisen weniger auf das Flugzeug setzen
- c) beim Einkaufen auf regionale und saisonale Produkte achten
- d) weniger Fleisch konsumieren
- e) alte Geräte (z.B. den 15jährigen Kühlschrank) durch neue Geräte ersetzen
- f) Ölheizung durch Holzheizung ersetzen

5.37

nennen

Nennen Sie vier **Weltreligionen**.

5.38

nennen

Statistisch gesehen bekennt sich die Mehrheit der Bevölkerung in der Schweiz zum ... **Glauben**.

5.39

2 aus 4

Bericht:

Welche der folgenden Texterzeugnisse können als Berichte bezeichnet werden?

- a) Kündigungsbrief
- b) Zeitungsmeldung über LAP-Feier
- c) SMS
- d) Schadensmeldung an Versicherung

5.40

3 aus 5

Welche der folgenden Merkmale sind typisch für einen Bericht?

Berichte ...

- a) beantworten W-Fragen (wer, was, wo, wann ...)
- b) sind durch persönliche Kommentare bereichert
- c) können phantasievoll ausgeschmückt werden
- d) geben die Fakten eines Ereignisses wieder
- e) sind in der Regel in der Vergangenheit geschrieben

5.34

TK 5: Sicherheit

- Wasserkraft
- Windenergie
- Solarenergie
- Biogas (Vergärung)



5.33

TK 5: Sicherheit

- a) 3
- b) 1
- c) 2



5.36

TK 5: Sicherheit

Richtige Antworten:
b), c), d) und e)



5.35

TK 5: Sicherheit

- Atomkraft
- Öl
- Gas
- Kohle



5.38

TK 5: Sicherheit

christlichen Glauben



5.37

TK 5: Sicherheit

- Christentum
- Islam
- Buddhismus
- Hinduismus
- Judentum



5.40

TK 5: Sicherheit

Richtige Antworten:
a), d) und e)



5.39

TK 5: Sicherheit

Richtige Antworten:
b) und d)



TK6: Zusammenleben



Karikatur von Matthias Schlehta
Quelle: <http://de.toonpool.com/>

6.1*richtig oder falsch*

Sind die folgenden Aussagen zur Verlobung richtig oder falsch?

- a) Die Verlobung ist ein Brauch ohne Rechte und Pflichten
- b) Mit der Verlobung kann der Partner zur Ehe gezwungen werden
- c) Geschenke, die zur Verlobung gemacht wurden, können gemäss Gesetz unter gewissen Umständen zurückverlangt werden

6.2*erklären*

Was bedeutet der Begriff „Konkubinät“?

6.3*richtig oder falsch*

Sind die folgenden Aussagen zum Konkubinät richtig oder falsch?

- a) Im ZGB sind Rechte und Pflichten zum Konkubinät geregelt.
- b) Das Konkubinät war vor 50 Jahren in der Schweiz verboten.
- c) Im Konkubinät darf man keine Kinder haben.

6.4*nennen*

Nennen Sie drei Punkte, welche sinnvollerweise in einem Konkubinatsvertrag geregelt sein sollten.

6.5*Ehe oder Konkubinät*

Kreuzen Sie bei den folgenden Begriffen an, ob es sich um einen **Vorteil** für die Ehe (E) oder für das Konkubinät (K) handelt.

- a) Erben
- b) Auflösung der Beziehung
- c) Auskunft bei Ärzten im Krankheitsfalle
- d) AHV - Rente
- e) Adoption eines Kindes

6.6*Ehe oder Konkubinät*

Passen die folgenden Begriffe und Aussagen zur Ehe (E) oder zum Konkubinät (K)? Kreuzen Sie an.

- a) Güterstand
- b) Wilde Ehe
- c) Das Kind erhält automatisch den Namen der Mutter
- d) Zu vielen Problemen, die in der Beziehung entstehen können, gibt es Artikel im ZGB.

6.7*richtig oder falsch*

Kreuzen Sie an, welche Aussagen zum Kindesverhältnis im Konkubinät stimmen und welche nicht zutreffen!

- a) Die Kinder müssen dem Vater nicht gehorchen.
- b) Der Vater hat keine Verpflichtungen gegenüber gemeinsamen Kindern.
- c) Anerkennt der Vater sein Kind offiziell, wird dieses gegenüber dem Vater erbberechtigt.
- d) Die Kinder erhalten einen Vormund.

6.8*nennen*

Nennen Sie einen rechtlichen Unterschied zwischen einer Eingetragenen gleichgeschlechtlichen Beziehung und der Ehe!

6.2

TK 6: Zusammenleben

Das Zusammenleben eines Paares ohne Trauschein wird Konkubinat genannt („Ehe auf Probe“)



6.1

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)



6.4

TK 6: Zusammenleben

Mögliche Vertragsinhalte:

- Vermögen, gemeinsame Anschaffungen
- Versicherungen, Steuern
- Lebensunterhalt, Miete / Haushaltskosten
- Hilfe bei Krankheit, Testament
- Trennung, Aufteilung Mobiliar, Geschenke



6.3

TK 6: Zusammenleben

- a) Sowohl im ZGB als auch in anderen Gesetzesbüchern steht nichts Konkretes zum Konkubinat.
- b) Das Verbot galt im Kanton ZH bis 1972 im Kanton VS sogar bis 1995
- c) Das Konkubinat schliesst eigene Kinder nicht aus.



6.6

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)
- d)



6.5

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)



6.8

TK 6: Zusammenleben

Gleichgeschlechtliche Paare dürfen keine Kinder adoptieren.



6.7

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)
- d)



6.9*richtig oder falsch*

- a) In der Ehe bestimmen beide Ehegatten gemeinsam die eheliche Wohnung. r f
- b) Der Mann sorgt für das Wohl der Familie. r f
- c) Arbeitslose dürfen nicht heiraten. r f
- d) Die Frau behält ihr Bürgerrecht und erhält das ihres Mannes dazu. r f
- e) Wer urteilsfähig und mündig ist, darf heiraten. r f
- f) Ohne kirchliche Trauung ist eine Ehe nicht rechtsgültig. r f

6.10*1 aus 5*

Welches ist der gesetzliche ordentliche Güterstand?

- a) Gütergemeinschaft
- b) Gütertrennung
- c) Errungenschaftsbeteiligung
- d) Güterverbindung
- e) Geldvereinigung

6.11*gemeinsam oder alleine*

Für welche Bereiche sind Ehegatten gemeinsam (g) verantwortlich, für welche alleine (a)? Kreuzen Sie an!

- a) Führung des Haushalts g a
- b) Erziehung der Kinder g a
- c) Unterschreiben des Arbeitsvertrags g a
- d) Unterschreiben des Mietvertrags für die gemeinsame Wohnung g a
- e) Testament g a
- f) Bezahlung der Steuern g a

6.12*beschreiben*

Im ordentlichen Güterstand gibt es den Begriff „Eigengut“. Beschreiben Sie was dieses Wort bedeutet!

6.13*beschreiben*

Im ordentlichen Güterstand gibt es den Begriff „Errungenschaft“. Beschreiben Sie, was dieses Wort bedeutet!

6.14*richtig oder falsch*Bei einer Scheidung wird im ordentlichen Güterstand das eheliche Vermögen **güterrechtlich** geteilt. Beurteilen Sie die folgenden Aussagen!

- a) Das Eigengut jedes Ehegatten wird zusammengezählt und hälftig verteilt. r f
- b) Die Errungenschaft jedes Ehegatten wird zusammengezählt und hälftig verteilt. r f
- c) Das gesamte eheliche Vermögen wird halbiert und gerecht unter den Ehegatten verteilt. r f
- d) Jeder Ehegatte behält sein Eigengut. r f

6.15*zuordnen*

Ordnen Sie die Begriffe richtig zu!

- a) Eigengut
- b) Errungenschaft
- 1) Schenkung
- 2) Schmerzensgeld
- 3) Arbeiterwerb
- 4) Zinsen aus Eigengut

6.16*1 aus 3*

Frau Freudiger hat sich während 20 Jahren ausschliesslich um den Haushalt und die Kinder gekümmert. Nun hat sie das Angebot erhalten, als Teilzeitangestellte wieder in ihrem gelernten Beruf arbeiten zu können. Herr Freudiger findet dies unnötig und verbietet seiner Frau, das Angebot anzunehmen. Wer bestimmt in diesem Konflikt gemäss Gesetz?

- Der Mann
- Die Frau
- Beide Ehegatten gemeinsam

6.10

TK 6: Zusammenleben

Richtige Antwort:

c) Errungenschaftsbeteiligung



6.9

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)
- f)



6.12

TK 6: Zusammenleben

- Vermögenswerte, die einem Ehegatten zu Beginn der Ehe gehören
- Gegenstände, die einem Ehegatten ausschliesslich zum persönlichen Gebrauch dienen.
- Genugtuungsansprüche
- Erbschaften



6.11

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)
- f)



6.14

TK 6: Zusammenleben

- a)
- b)
- c)
- d)

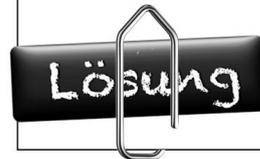


6.13

TK 6: Zusammenleben

Vermögenswerte, die während der Ehe erworben werden:

- Arbeitserwerb
- Erträge aus dem Eigengut
- Leistungen aus Sozialversicherungen



6.16

TK 6: Zusammenleben

Richtige Antwort:

Beide Ehegatten gemeinsam.



6.15

TK 6: Zusammenleben

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)



6.17

1 aus 4

Wie lange dauert die Unterhaltspflicht der Eltern?

- a) Solange das Kind im Haushalt hilft, muss die Unterhaltspflicht bezahlt werden.
- b) Bis zum 20. Geburtstag
- c) Bis zum Abschluss der Erstausbildung
- d) Bis zur Mündigkeit des Kindes

6.18

2 aus 5

Die Zuteilung der Kinder bei einer Scheidung muss in jedem Einzelfall vom Gericht geregelt werden. Welche Kriterien tragen zum Entscheid bei?

- a) Die Kinder müssen befragt werden.
- b) Wer mehr Geld hat, bekommt die Kinder.
- c) Wer schon vor der Scheidung mehrheitlich für die Kinder gesorgt hat, bekommt sie eher.
- d) Wer älter ist, bekommt sie eher.
- e) Der Vater als Oberhaupt der Familie entscheidet.

6.19

zuordnen

Ordnen Sie den Güterständen die passenden Merkmale zu!

- a) Gütergemeinschaft
- b) Errungenschaftsbeteiligung
- c) Gütertrennung
1. Beide können über das gemeinsame Vermögen verfügen
2. Jeder verfügt nur über das eigene, selbst erworbene Vermögen
3. Bei einer Auflösung der Ehe wird das halbiert, was während der Ehe an Vermögen gewachsen ist.

6.20

1 aus 4

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen!

- 1) Der Ehegatte, der den Haushalt besorgt und die Kinder erzieht, hat Anspruch auf einen Betrag zur freien Verfügung.
- 2) Der Name des Mannes wird bei der Heirat in jedem Fall zum Familiennamen.
- a) Nur die Aussage 1) ist richtig.
- b) Nur die Aussage 2) ist richtig.
- c) Beide Aussagen sind richtig.
- d) Beide Aussagen sind falsch.

6.21

beurteilen

Frau Bissig besorgt den Haushalt und kümmert sich um die Kinder. Als Herr Bissig merkt, dass seine Frau ihn betrügt, reicht er die Scheidung ein. Herr Bissig ist nicht bereit, für den Unterhalt seiner Exfrau aufzukommen. Als **Schuldige** an der Scheidung hat sie seiner Meinung nach keinen Anspruch auf Geld.

Ist Herr Bissig im Recht? Beurteilen Sie die Rechtslage.

6.22

1 aus 3

Wie viel Prozent der Ehen werden in der Schweiz geschieden?

- a) Ca. 20%
- b) Ca. 33%
- c) Ca. 50%

6.23

berechnen

Anna und Andreas lassen sich scheiden. Berechnen Sie den güterrechtlichen Anspruch von Anna und Andreas, die in ihrer Ehe im Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung gelebt haben.

Anna: Eigengut Fr. 50'000.-; Errungenschaft Fr. 25'000.-

Andreas: Eigengut Fr. 10'000.-; Errungenschaft Fr. 75'000.-

6.24

erklären

Im Zusammenhang mit der Scheidung wird auch der Begriff „Alimente“ häufig verwendet. Erklären Sie was dieser Begriff bedeutet.

6.18

TK 6: Zusammenleben

Richtige Antworten

- a) Die Kinder müssen befragt werden.
- c) Wer schon vor der Scheidung mehrheitlich für die Kinder gesorgt hat, bekommt sie eher.



6.17

TK 6: Zusammenleben

Richtige Antwort:

- c) Bis zum Abschluss der Erstausbildung.



6.20

TK 6: Zusammenleben

Richtige Antwort:

- a) Nur die Antwort 1) ist richtig.



6.19

TK 6: Zusammenleben

- 1) Beide können über das gemeinsame Vermögen verfügen a)
- 2) Jeder verfügt nur über das eigene, selbst erworbene Vermögen c)
- 3) Bei einer Auflösung der Ehe wird das halbiert, was während der Ehe an Vermögen gewachsen ist. b)



6.22

TK 6: Zusammenleben

Richtige Antwort:

- c) Ca. 50% der Ehen



6.21

TK 6: Zusammenleben

Herr Bissig irrt sich. Das Verschulden an der Scheidung spielt bei der Trennung keine Rolle. Herr Bissig kann durch den Richter zur Zahlung von Alimenten an seine Exfrau verpflichtet werden.



6.24

TK 6: Zusammenleben

Alimente

Bei Scheidung oder Trennung einer Ehe hat die wirtschaftlich schwächere Seite Anspruch auf finanzielle Unterstützung, wenn der Lebensunterhalt nicht mit den eigenen Einkünften gedeckt werden kann. (ZGB 152)



6.23

TK 6: Zusammenleben

Anna: 100'000.-
Andreas: 60'000.-



Tk7: Berufliche Zukunft



Karikatur von ERL
Quelle: <http://de.toonpool.com/>

7.1*richtig oder falsch*

- a) Der Lehrvertrag ist ein befristeter Arbeitsvertrag und bedarf keiner Kündigung
- b) Ein Arbeitsvertrag kann auch mündlich abgeschlossen werden.
- c) Die wesentlichen gesetzlichen Grundlagen zum Arbeitsvertrag befinden sich im Zivilgesetzbuch und im Arbeitsgesetzbuch.

7.2*erklären*

Erklären Sie den Begriff „Probezeit“!

7.3*richtig oder falsch*

Sind die folgenden Aussagen zum Einzelarbeitsvertrag richtig oder falsch?

- a) Die Probezeit beträgt in der Regel 1 - 3 Monate.
- b) Wird ein Arbeitsvertrag mündlich abgeschlossen, gilt ausschliesslich die Regelung des ORs.
- c) Überstunden können von einem Arbeitgeber jederzeit eingefordert werden.

7.4*beschreiben*

Beschreiben Sie den Unterschied zwischen „Überstunden“ und „Überzeit“.

7.5*nennen*

OR Art. 321 ff. umschreibt die Pflichten der Arbeitnehmenden. Nennen Sie vier Pflichten von Angestellten.

7.6*1 aus 4*

Sandra leistet drei Wochen Militärdienst. Dort erreicht sie die Stellenkündigung. Ist diese rechtlich anfechtbar?

- a) Ja! Wer Militärdienst leistet ist vor einer Kündigung geschützt. Dies gilt auch für die dreitägige Aushebung.
- b) Ja! Wer mehr als 11 Tage Militärdienst leistet, ist vor einer Kündigung geschützt.
- c) Nein! Der Arbeitgeber kann jederzeit unter Einhaltung der Kündigungsfrist kündigen
- d) Nein! Sperrfristen gibt es nur im Krankheitsfalle.

7.7*beurteilen*

Jessica braucht dringend Geld für eine Anschaffung. Sie will auf eine Ferienwoche verzichten und dafür eine Entschädigung erhalten. Kann Jessica von ihrem Arbeitgeber „Lohn gegen Ferien“ verlangen?

Beurteilen Sie die Rechtslage.

7.8*beurteilen*

Jessica braucht dringend Geld für eine Anschaffung. Sie will deshalb während ihren Ferien eine Woche bei ihrer Tante im Betrieb arbeiten. Darf Jessica den Ferienjob bei ihrer Tante antreten?

Beurteilen Sie die Rechtslage.

7.2

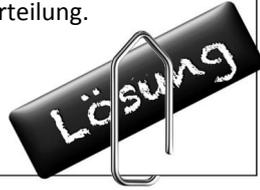
TK 7: Berufliche Zukunft

Merkmale der Probezeit

Dauer: 1 - 3 Monate

Kündigungsfrist: 7 Tage auf beliebigen Arbeitstag

Zweck: Passen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen? Die Probezeit dient der gegenseitigen Beurteilung.



7.1

TK 7: Berufliche Zukunft

- a)
- b)
- c) *Obligationenrecht und Arbeitsgesetzbuch*



7.4

TK 7: Berufliche Zukunft

Überstunden: OR 321c / Die vertragliche Arbeitszeit wird überschritten. Sie liegt jedoch noch unter der gesetzlichen Höchstarbeitszeit.

Überzeit: ArG 9 / Die gesetzliche Höchstarbeitszeit wird überschritten.



7.3

TK 7: Berufliche Zukunft

- a)
- b) *Es gibt weitere Gesetze, wie z.B. das ArG*
- c) *Die Überstunden müssen betrieblich notwendig und für den Arbeitnehmer zumutbar sein.*



7.6

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

b)



7.5

TK 7: Berufliche Zukunft

- Persönliche Arbeitspflicht
- Sorgfalts- und Treuepflicht
- Rechenschafts- und Herausgabepflicht
- Überstundenarbeit
- Befolgung von Anordnung und Weisungen.



7.8

TK 7: Berufliche Zukunft

Die Treuepflicht verbietet es Jessica während ihren Ferien bei ihrer Tante zu arbeiten.
„Während der Dauer der Anstellung darf der Arbeitnehmer keine Arbeit gegen Entgelt für einen Dritten leisten.“



7.7

TK 7: Berufliche Zukunft

Die Ferien finanziell abzugelten, ist grundsätzlich nicht erlaubt. Zu den beiden Ausnahmen, die das Gesetz zulässt, gehört die finanzielle Notlage der Arbeitnehmenden nicht.



7.9*nennen*

Wie lauten die Kündigungsfristen bei Einzelarbeitsverträgen gemäss OR?

- a) Während der Probezeit?
- b) Im ersten Dienstjahr?
- c) Nach fünf Jahren?
- d) Nach zehn Jahren?

7.10*1 aus 4*

Sie werden krank und haben keine Krankentaggeldversicherung! Wie lange muss Ihnen Ihr Arbeitgeber den Lohn bezahlen, wenn Sie im ersten Jahr Ihrer Anstellung sind?

- a) Eine Woche
- b) Zwei Wochen
- c) Drei Wochen
- d) Einen Monat

7.11*richtig oder falsch*

Beurteilen Sie die Aussagen zur Stellenkündigung!

- a) Die gesetzlichen Kündigungsfristen können durch Abrede verändert werden.
- b) Die gesetzlichen Kündigungsfristen können durch Abrede verkürzt werden.
- c) Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind auch unterschiedliche Kündigungsfristen möglich.
- d) Falls die Kündigungsfrist nicht im Arbeitsvertrag geregelt ist, dann gelten die Fristen gemäss OR.

7.12*beschreiben*

Beurteilen Sie die Aussagen zur Stellenkündigung!

- a) Der Arbeitgeber muss eine Kündigung nicht begründen.
- b) Ein befristeter Arbeitsvertrag muss nicht gekündigt werden.
- c) Eine missbräuchliche Kündigung kann vom Arbeitsgericht für nichtig erklärt werden.
- d) Der Chef erfährt, dass sein Arbeiter homosexuell ist, und entlässt ihn deshalb. Diese Kündigung ist missbräuchlich.

7.13*beurteilen*

Darf man vom Arbeitgeber ein Arbeitszeugnis verlangen, auch wenn man während der Probezeit gekündigt hat?

7.14*richtig oder falsch*

Beurteilen Sie die Aussagen zur fristlosen Kündigung.

- a) Nur der Arbeitgeber darf fristlos kündigen.
- b) Ein Betrieb hat zu wenig Arbeit und entlässt deshalb einen Angestellten fristlos.
- c) Wenn eine Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nach Treu und Glauben nicht mehr zugemutet werden kann, ist eine fristlose Kündigung erlaubt!
- d) Eine Arbeiterin kommt zum dritten Mal zu spät zur Arbeit und erhält deswegen die fristlose Kündigung.

7.15*beschreiben*

Anstatt einen Arbeiter fristlos zu entlassen, wählt der Arbeitgeber die „Kündigung mit sofortiger Freistellung“!

Beschreiben Sie den Unterschied zwischen den beiden Kündigungsformen!

7.16*beschreiben*

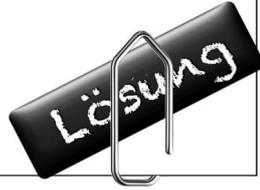
Mit welchen finanziellen Folgen muss ein Angestellter rechnen, wenn er seine Stelle ungerechtfertigt fristlos verlässt?

7.10

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtig Antwort:

c)



7.9

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) Jederzeit mit einer Kündigungsfrist von 7 Tagen.
- b) 1 Monat auf Monatsende
- c) 2 Monate auf Monatsende
- d) 3 Monate auf Monatsende



7.12

TK 7: Berufliche Zukunft

- a)
- b)
- c)
- d)



7.11

TK 7: Berufliche Zukunft

- a)
- b)
- c)
- d)



7.14

TK 7: Berufliche Zukunft

- a)
- b)
- c)
- d)



7.13

TK 7: Berufliche Zukunft

Ein Arbeitszeugnis kann **jederzeit** verlangt werden.



7.16

TK 7: Berufliche Zukunft

Der Arbeitnehmer wird schadensersatzpflichtig. Die Höhe der Zahlung beträgt einen Viertel des Lohns für einen Monat. Ausserdem hat der Arbeitgeber Anspruch auf Ersatz weiteren Schadens.



7.15

TK 7: Berufliche Zukunft

Freistellung: Der Arbeitnehmer erhält die Kündigung. Während der Kündigungsfrist wird der Lohn bezahlt. Der Angestellte darf den Arbeitsplatz nicht mehr betreten.

Fristlose Kündigung: Die Zusammenarbeit ist nicht mehr zumutbar. Der Arbeitsvertrag wird per sofort aufgelöst. Der Lohn wird nicht mehr bezahlt.



7.17*1 aus 5*

Welche der aufgeführten Pflichten, muss ein Arbeitgeber gemäss Gesetz nicht einhalten?

- a) Für die Gesundheit und Sicherheit des Angestellten besorgt sein.
- b) Lohn bezahlen.
- c) Allen Arbeitern fünf Wochen Ferien geben.
- d) Ein Arbeitszeugnis schreiben.
- e) Eine Arbeitspause gewähren.

7.18*1 aus 5*

Welche der aufgeführten Pflichten, muss ein Arbeitnehmer gemäss Gesetz nicht einhalten?

- a) Die Arbeitszeiten einhalten.
- b) Die Arbeiten sorgfältig erledigen.
- c) Die Anweisungen des Arbeitgebers befolgen.
- d) Acht Stunden ohne Pause arbeiten.
- e) Überstunden leisten.

7.19*zuordnen*

Ordnen Sie die Vertragsarten den passenden Merkmalen zu!

- a) Einzelarbeitsvertrag
 - b) Gesamtarbeitsvertrag
 - c) Allgemeinverbindlicher Gesamtarbeitsvertrag
1. Der Bundesrat bestimmt.
 2. Nur organisierte Betriebe müssen sich an die Bestimmungen halten
 3. Der Chef und der Angestellte sind die Vertragspartner

7.20*1 aus 4*

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen!

1. Der Arbeitgeber bestimmt den Zeitpunkt der Ferien.
 2. Der Arbeitgeber muss auf die Ferienwünsche des Angestellten Rücksicht nehmen.
- a) Nur die Aussage 1) ist richtig.
 - b) Nur die Aussage 2) ist richtig.
 - c) Beide Aussagen sind richtig.
 - d) Beide Aussagen sind falsch.

7.21*richtig oder falsch*

Beurteilen Sie die Aussagen zur missbräuchlichen Kündigung.

- a) Bis zu max. 4 Monatslöhne Entschädigung.
- b) Klage innert 180 Tagen nach der Kündigung beim Arbeitsgericht.
- c) Kündigung ist missbräuchlich, wenn sie wegen gewerkschaftlicher Betätigung ausgesprochen wird.
- d) Kündigung ist missbräuchlich, wenn sie wegen einer Schwangerschaft ausgesprochen wird.

7.22*1 aus 3*

Mit welchem Lohnzuschlag müssen Überstunden mindestens entschädigt werden?

- a) 15%
- b) 25%
- c) 50%

7.23*richtig oder falsch*

Welche Punkte können in einem GAV geregelt?

- a) Friedenspflicht
- b) Lohn
- c) wöchentliche Arbeitszeit
- d) Bezahlte freie Tage
- e) Krankentaggeldversicherung

7.24*erklären*

Im GAV wird der Begriff „Friedenspflicht“ verwendet. Erklären Sie was dieser Begriff bedeutet.

7.18

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

d)



7.17

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

c)



7.20

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

c)



7.19

TK 7: Berufliche Zukunft

1. Der Bundesrat bestimmt.

c)

2. Nur organisierte Betriebe müssen sich an die Bestimmungen halten

b)

3. Der Chef und der Angestellte sind die Vertragspartner

a)



7.22

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

b)



7.21

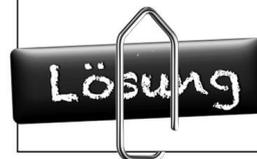
TK 7: Berufliche Zukunft

a) richtig: bis zu 6 Monatslöhne

b)

c)

d) richtig: Die Kündigung ist nichtig (Sperrfrist während der Schwangerschaft)



7.24

TK 7: Berufliche Zukunft

Die vertragsschliessenden Verbände und ihre Mitglieder verpflichten sich, auf jede Kampfmassnahme wie Sperre, Aussperrung oder Streik zu verzichten. (OR 357a Abs. 2)



7.23

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antworten:

a) - e)



7.25

1 aus 4

Die Lohnfortzahlung bei Krankheit ist in der Schweiz in drei Skalen geregelt. Wie heissen diese?

- a) Nord-, Ost- und Südschweizer-Skala
- b) Basler-, Berner- und Zürcher-Skala
- c) Deutschschweizer-, Westschweizer- und Tessiner-Skala
- d) Liestaler-, St. Galler- und Genfer-Skala

7.26

beschreiben

Sie werden krank in den Sommerferien. Sie wollen die verlorenen Ferientage im Herbst nachbeziehen.

- a) Haben Sie darauf rechtlichen Anspruch?
- b) Was müssen Sie beachten?

7.27

ergänzen

Ergänzen Sie den folgenden Text von OR 321 e:
Der Arbeitnehmer ist für den Schaden verantwortlich, den er oder dem Arbeitgeber zufügt.

7.28

1 aus 4

Wie wird im OR ein Arbeitsvertrag zwischen einem Arbeitgeberverband und einem Arbeitnehmerverband genannt?

- a) Einzelarbeitsvertrag (EAV)
- b) Normalarbeitsvertrag (NAV)
- c) Gesamtarbeitsvertrag (GAV)
- d) Generalunternehmervertrag (GUV)

7.29

beschreiben

Sie möchten 4 Wochen Ferien "am Stück", weil Sie eine grosse Reise planen. Der Chef will Ihnen nur drei geben. Sie sollen die letzte Woche über die Weihnachtsfeiertage beziehen.

Wer kann sich nach Gesetz durchsetzen?

7.30

beschreiben

Frau Meier erhält die Kündigung. Während der drei monatigen Kündigungsfrist wird sie schwanger. Um welche Dauer verlängert sich die Kündigungsfrist?

7.31

erklären

Der GAV wird paritätisch ausgehandelt. Was heisst dies?

- a) gleichviel Frauen wie Männer
- b) gleichviel Vertreter/Vertreterinnen der Arbeitgeberverbände wie der Arbeitnehmerverbände
- c) der Bund ist mit gleichviel Leuten vertreten
- d) paritätisch = unparteiisch
- e) paritätisch ist das Gegenteil von patriotisch, das heisst es gilt auch für AusländerInnen

7.32

richtig oder falsch

Was trifft auf Gewerkschaften zu ?

- a) Sie vertreten die Interessen der Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen
- b) Sie verhandeln bei der Erneuerung des GAV
- c) Sie gewähren ihren Mitgliedern Rechtsschutz bei Arbeitskonflikten
- d) Auch Ausländer/Ausländerinnen können Mitglied werden

7.26

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) Ja
- b) Sie müssen einen Nachweis für Ihre Krankheit erbringen (Arztzeugnis). Den Zeitpunkt für den Nachbezug der Ferien müssen Sie mit Ihrem Arbeitgeber absprechen.



7.25

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

- b)



7.28

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

- c)



7.27

TK 7: Berufliche Zukunft

Ergänzen Sie den folgenden Text von OR 321 e:

Der Arbeitnehmer ist für den Schaden verantwortlich, den er absichtlich oder fahrlässig dem Arbeitgeber zufügt.



7.30

TK 7: Berufliche Zukunft

Die Kündigungsfrist verlängert sich um die Dauer der Schwangerschaft (in der Regel ca. 40 Wochen) und um 16 Wochen nach der Niederkunft.

Das Arbeitsverhältnis endet demnach nach 3 Monaten und ca. 56 Wochen auf das nächste Monatsende.



7.29

TK 7: Berufliche Zukunft

Der Arbeitgeber:

Der Chef bestimmt den Zeitpunkt der Ferien. Er muss aber auf die Wünsche des Arbeitnehmers Rücksicht nehmen.

Wenn über die Weihnachtstage Betriebsferien angeordnet werden, gilt dies für alle Angestellten.



7.32

TK 7: Berufliche Zukunft

- a)
- b)
- c)
- d)



7.31

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antwort:

- b)



7.33

beschreiben

Der Stellenbewerbung legen Sie auch Arbeitsbestätigungen oder Arbeitszeugnisse bei. Was ist der Unterschied?

7.34

nennen

Die zeitgemässe Stellenbewerbung besteht aus drei Teilen. Nennen Sie diese.

7.35

nennen

Nennen Sie die vier wichtigsten Grundsätze einer Bewerbung.

7.36

erklären

Erklären Sie, was - im Zusammenhang mit einer Stellenbewerbung - eine **Referenz** ist.

7.37

nennen

Immer häufiger können Bewerbung auch per E-Mail geschickt werden.

Nennen Sie drei Merkmale, die es zu beachten gilt.

7.38

richtig oder falsch

Welche Aussagen zum Vorstellungsgespräch treffen zu:

- a) der erste Eindruck in der ersten Minute ist oft entscheidend r f
- b) Leistung allein zählt, das Äussere ist Nebensache r f
- c) Gepflegtes Auftreten erhöht die Chancen r f
- d) Jedes "Zwängmachen" ist schädlich, weil es einem nicht entspricht. r f

7.39

nennen

Was müssen Sie unternehmen, wenn Sie arbeitslos werden? Nennen Sie die zwei wichtigsten Punkte, die Sie beachten müssen.

7.40

richtig oder falsch

Beurteilen Sie die Aussagen zur Arbeitslosigkeit.

- a) Die allgemeine Wartezeit beträgt 7 Tage. r f
- b) Wird eine zumutbare Arbeit nicht angenommen, dann wird das Taggeld um 20% gekürzt. r f
- c) Die Abkürzung RAV bedeutet „Regionales Arbeitsvermittlungszentrum“. r f

7.34

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) Bewerbungsbrief
- b) Personalienblatt
- c) Kopien von Ausweisen und Zeugnissen



7.33

TK 7: Berufliche Zukunft

Arbeitsbestätigung: Art und Dauer des Anstellungsverhältnisses / wenig aussagekräftig und deshalb praktisch wertlos.
Arbeitszeugnis: Enthält zusätzlich Angaben zu Leistungen und Verhalten



7.36

TK 7: Berufliche Zukunft

Eine Person, welche bereit ist, dem Arbeitgeber Auskunft über den Stellenbewerber zu geben.



7.35

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) fehlerfreie Schrift und Sprache
- b) sauberer und knapper Begleitbrief
- c) lückenloser Lebenslauf
- d) vollständige Beilagen



7.38

TK 7: Berufliche Zukunft

Richtige Antworten:

- a)
- b)
- c)
- d)



7.37

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) Bewerbung nur dann per E-Mail schicken, wenn dies auch in der Stellenausschreibung so verlangt wird.
- b) Es muss eine persönliche E-Mail des Personalverantwortlichen vorliegen (keine Bewerbung an „info@... Adresse“)
- c) Klare Betreffzeile „Bewerbung als ...“
- d) Beilagen im pdf-Format verschicken.



7.40

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) richtige: 5 Tage
- b) richtig: ..., bekommt einige Tage keine Taggelder
- c)



7.39

TK 7: Berufliche Zukunft

- a) Bereits nach erfolgter Kündigung (während der Kündigungsfrist) müssen Sie mit der Stellensuche beginnen und Bewerbungen schreiben (Belege sammeln).
- b) Spätestens am ersten Tag der Arbeitslosigkeit müssen Sie sich bei der zuständigen Stelle (RAV) melden.



Tk8: Wohnen



Karikatur von luftzone
Quelle: <http://de.toonpool.com/>

8.1*richtig oder falsch*

Sind die Aussagen zum Mietvertrag richtig oder falsch?

- a) Der Mietvertrag ist auch ohne schriftlichen Vertrag gültig.
- b) Ein Mietvertrag muss zwingend schriftlich gekündigt werden.
- c) Fabian und Noëmi haben beide gemeinsam den Mietvertrag unterschrieben. Bei der Kündigung durch den Vermieter reicht **ein** eingeschriebener Brief an die beiden Mieter.

8.2*zuordnen*

Ordnen Sie die Vertragsarten richtig zu!

Pacht (P), Miete (M), Gebrauchsleihe (G)

- 1) Überlassung zum Gebrauch ohne Entgelt.
- 2) Überlassung zum Gebrauch gegen Entgelt.
- 3) Überlassung zur Nutzung gegen Entgelt.

8.3*beschreiben*

Beschreiben Sie die Bedeutung der folgenden Begriffe aus dem Mietwesen.

- a) Nebenkosten
- b) Akontozahlung
- c) Antrittsprotokoll

8.4*nennen*

Sie haben einen Mietvertrag abgeschlossen und erhalten dadurch Rechte und Pflichten. Nennen Sie die wichtigste Pflicht und das wesentlichste Recht als Mieter.

Pflicht: _____

Recht: _____

8.5*nennen*

Sie suchen sich eine Wohngelegenheit. Wo finden Sie Informationen über freie Wohnungen? Nennen Sie zwei Informationsquellen!

8.6*richtig oder falsch*

Beurteilen Sie die Aussagen zur Mietzinserhöhung.

- a) Die Mietzinserhöhung muss mit einem eingeschriebenen Brief erfolgen.
- b) Für eine Mietzinserhöhung ist keine Begründung nötig!
- c) Die Ankündigung für eine Mietzinserhöhung muss mindestens 10 Tage vor einer dreimonatige Kündigungsfrist erfolgen.
- d) Die Mietzinserhöhung darf keine Kündigungsandrohung enthalten

8.7*4 aus 6*

Welche Gründe rechtfertigen eine Mietzinserhöhung?

- a) Anpassung an den ortsübliche Mietzins
- b) Wertvermehrende Investition
- c) Gewinnoptimierung
- d) Erhöhung des Hypothekarzinses
- e) Ersatz der defekten Waschmaschine
- f) Teuerung

8.8*nennen*

Die Miete eines möblierten Zimmers, einer unmöblierten Wohnung oder eines Geschäftsraumes haben unterschiedliche Kündigungsfristen. Nennen Sie die Kündigungsfristen!

Möbliertes Zimmer: _____

Unmöblierte Wohnung: _____

Geschäftsraum: _____

8.2

TK 8: Wohnen

- 1) Überlassung zum Gebrauch ohne Entgelt.
- 2) Überlassung zum Gebrauch gegen Entgelt.
- 3) Überlassung zur Nutzung gegen Entgelt.

G

M

P



8.1

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)



8.4

TK 8: Wohnen

Pflicht: Der Mieter bezahlt pünktlich den Mietzins.

Recht: Der Vermieter überlässt dem Mieter die Wohnung zum Gebrauch.



8.3

TK 8: Wohnen

In den **Nebenkosten** verrechnet der Vermieter bzw. die Vermieterin Ausgaben, die mit dem Gebrauch des Mietobjekts anfallen.

Akontozahlung: Anzahlung, Teilzahlung. Sie steht unter dem Vorbehalt der endgültigen Abrechnung.

Ins **Antrittsprotokoll** gehört eine möglichst detaillierte Auflistung sämtlicher Mängel. Die üblichen, vorgedruckten Formulare erleichtern die systematische Überprüfung aller Wohnungsteile.



8.6

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)
- d)



8.5

TK 8: Wohnen

Im Internet: immoscout24.ch; homegate.ch usw.

In Zeitungen: Wohnungsanzeiger

An Anschlagbrettern bei Bildungseinrichtungen



8.8

TK 8: Wohnen

Möbliertes Zimmer: 2 Wochen auf Ende einer einmonatigen Mietdauer (z.B. Mietbeginn: 20. Feb. → Kündigung auf 20. März oder 20. April usw.)

Unmöblierte Wohnung: 3 Monate auf Monatsende, evtl. ortsübliche Termine

Geschäftsraum: 6 Monate auf Monatsende; evtl. ortsübliche Termine



8.7

TK 8: Wohnen

Richtige Antworten:

a, b, d, f



8.9*Mieter (M) oder Vermieter (V)*

Wer ist für die folgenden Aufgaben verantwortlich?

- a) Glühbirne wechseln M V
- b) defekten Kühlschrank ersetzen M V
- c) undichtes Dach reparieren M V
- d) Wasserhahndichtung ersetzen M V
- e) Ersatz von Rollladengurten M V
- f) Sicherung ersetzen M V

8.10*n aus 8*

Was gehört zu den Nebenkosten?

- a) Kosten für Warmwasser
- b) Heizungskosten
- c) Kehricht
- d) Strom
- e) Erneuerung der Briefkästen
- f) Gemeinschaftsantenne
- g) Einbau einer zweiten Waschmaschine im Wäscheraum
- h) Abwasser

8.11*richtig oder falsch*

Sie haben ohne Wissen des Vermieters im Wohnzimmer den Spannteppich durch einen Parkettboden ersetzt. Sie ziehen aus. Welche Aussagen sind richtig, welche falsch?

- a) Der neue Mieter übernimmt den Parkettboden und damit auch die Verantwortung bei seinem Auszug. r f
- b) Der Mieter muss auf Verlangen des Vermieters den ursprünglichen Zustand wiederherstellen. r f
- c) Der Vermieter muss dem Mieter die Kosten für die wertvermehrende Investition bezahlen. r f

8.12*richtig oder falsch*

Wofür haftet der Mieter?

- a) Für Schäden infolge unsorgfältiger Behandlung r f
- b) Für Schäden infolge normaler Abnutzung r f
- c) Für absichtlich verursachte Schäden r f
- d) Für Mängel, die beim Einzug in die Wohnung bereits vorhanden waren, sofern sie im Antrittsprotokoll festgehalten wurden. r f

8.13*richtig oder falsch*

Welche Aussage ist richtig?

- a) Die Mieterin hat während der Vertragsdauer alle Ausbesserungen (Reparaturen) in der gemieteten Wohnung zu tragen. r f
- b) Der Vermieter muss für alle Ausbesserungen (Reparaturen) aufkommen, dafür erhält er den Mietzins. r f
- c) Kleinere Ausbesserungen (Reparaturen) gehen zu Lasten der Mieterin. r f

8.14*richtig oder falsch*

Wozu dienen Mieterschutzorganisationen?

- a) ... um Streit zwischen Nachbarn zu schlichten. r f
- b) ... um Mieter bei Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Brand, ...) zu schützen. r f
- c) ... um Mietern zu helfen, ihre Rechte durchzusetzen. r f
- d) ... um Schutzmassnahmen gegen Einbrecher in den Mietwohnungen zu installieren. r f

8.15*1 aus 4*

Wo finden Sie in einem Streitfall zwischen Mieterin und Vermieter die gesetzlichen Bestimmungen

- a) Obligationenrecht
- b) Zivilgesetzbuch
- c) Bundesverfassung
- d) Strafgesetzbuch

8.16*zuordnen*

Ordnen Sie die Begriffe den Aussagen zu.

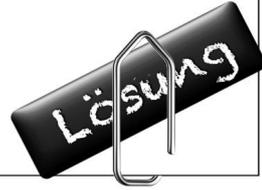
- a) Erstreckung des Mietverhältnisses
- b) Anfechtung von Mietzinserhöhungen.
- c) Kündigungsschutz.
1. Der Mieter soll zum Kauf der Mietwohnung veranlasst werden
2. Der Mieter hat 30 Tage Zeit zu reagieren.
3. Dies ist in Härtefällen möglich.

8.10

TK 8: Wohnen

Richtige Antworten:

a, b, c, d, f, h



8.9

TK 8: Wohnen

- a) Glühbirne wechseln
- b) defekter Kühlschrank ersetzen
- c) undichtes Dach reparieren
- d) Wasserhahndichtung ersetzen
- e) Ersatz von Rollladengurten
- f) Sicherung ersetzen

- M
- V
- V
- M
- M
- M



8.12

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)
- d)



8.11

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)



8.14

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)
- d)



8.13

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)



8.16

TK 8: Wohnen

1. Der Mieter soll zum Kauf der Mietwohnung veranlasst werden
2. Der Mieter hat 30 Tage Zeit zu reagieren.
3. Dies ist in Härtefällen möglich.

- c)
- b)
- a)



8.15

TK 8: Wohnen

Richtige Antwort:

- a)



8.17*1 aus 4*

Eine Faustregel besagt, dass die Ausgaben für das Wohnen einen gewissen Prozentsatz des Einkommens nicht überschreiten sollte.

Der Anteil darf höchstens

- a) 10 %
- b) 20 %
- c) 30 %
- d) 50 %

.... des Einkommens betragen

8.18*richtig oder falsch*

Sie wollen vorzeitig aus dem Mietvertrag entlassen werden und aus der Wohnung ausziehen. Beurteilen Sie die Aussagen.

- a) Ein Mieter muss drei zumutbare Nachmieter vorschlagen
- b) Der Mieter schuldet den Mietzins bis ein Nachmieter gefunden wurde oder bis zum Ablauf der Kündigungsfrist.
- c) Die Kündigung mit vorzeitigem Auszug kann auch mündlich erfolgen.

8.19*beschreiben*

Wofür dient die Kautions, die der Vermieter bei Mietantritt vom Mieter verlangen kann?

8.20*erklären & nennen*

Fragen zur Kautions:

- a) Erklären Sie die Bedeutung des Begriffs „Kautions“!
- b) Wie viele Monatsmieten darf die Kautions maximal umfassen?
- c) Wo muss die Kautions hinterlegt werden?
- d) Wie hoch ist die Kautions bei Geschäftsräumen?

8.21*nennen*

Wie heisst das Amt, das bei Mietstreitigkeiten vermittelt?

8.22*richtig oder falsch*

Beurteilen Sie die Aussagen zur Untermiete.

- a) Die Untermiete ist mit der Zustimmung des Vermieters gestattet.
- b) Die Bedingungen der Untermiete müssen dem Vermieter bekannt gegeben werden.
- c) Durch die Untermiete darf kein ungerechtfertigter Gewinn erwirtschaftet werden.
- d) Für den Vermieter dürfen keine wesentlichen Nachteile entstehen.

8.23*3 aus 5*

Aus welchen Gründen darf man Ihnen die Wohnung kündigen?

- a) Mehrere Monate den Zins nicht bezahlt
- b) sich auf der Schlichtungsstelle wegen zu hoher Miete beklagt
- c) trotz Mahnung nachts immer wieder gelärmt.
- d) in Ihrer Wohnung eine Werkstatt eröffnet.
- e) einmal auf dem Balkon ein Grillfest gemacht

8.24*erklären*

Sie verlassen Ihre Wohnung nach einer Mietdauer von fünf Jahren. Die Teppiche und Tapeten sind in dieser Zeit abgenutzt worden.

Welches Dokument gibt Ihnen Auskunft, ob es sich um normale oder übermässige Abnutzung handelt.

8.18

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)



8.17

TK 8: Wohnen

Richtige Antwort:

c)



8.20

TK 8: Wohnen

- a) Kautions bedeutet Sicherheit.
- b) Maximal drei Monatsmieten.
- c) Auf ein Sparkonto oder ein Depot auf den Namen des Mieters.
- d) Die Kautions kann beliebig hoch vereinbart werden.



8.19

TK 8: Wohnen

Die Kautions dient zur Absicherung bei ...

- a) Mietzinsrückständen
- b) Unbezahlten Nebenkosten
- c) Schäden



8.22

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)
- d)



8.21

TK 8: Wohnen

Kantonale Schlichtungsstelle für Mietangelegenheiten

Adresse für den Kanton BL:

Bahnhofstrasse 5; 4410 Liestal

Tel.: 061 552 66 56



8.24

TK 8: Wohnen

Die Richtwerttabelle (auch Lebensdauertabelle), die der Hauseigentümerversand (HEV) und der Mieterverband (SMV) gemeinsam ausgehandelt haben.



8.23

TK 8: Wohnen

Richtige Antworten:

a, c, d



8.25*nennen*

Es gibt direkte und indirekte Steuern. Für welche Steuerart müssen Sie die Steuererklärung ausfüllen?

8.26*n aus 6*

Welche der aufgeführten Posten müssen Sie in der Steuererklärung als Einkommen angeben?

- a) Lohn
- b) Mieteinnahmen
- c) Berufsauslagen
- d) Zinsen aus Sparguthaben
- e) auswärtige Verpflegung
- f) Lottogewinne

8.27*nennen*

Nennen Sie vier Dokumente, die Sie benötigen, um die Steuererklärung auszufüllen.

8.28*beschreiben*

Mit der Steuererklärung werden die Grundlagen für die Berechnung von zwei verschiedenen Steuerarten erhoben. Wie heissen diese?

8.29*nennen*

Nennen Sie vier Abzüge, die Sie in der Steuererklärung vornehmen können.

8.30*richtig oder falsch*

Beurteilen Sie die Aussagen zur Mehrwertsteuer.

- a) Der aktuelle Mehrwertsteuersatz beträgt 8%. *r* *f*
- b) Für Nahrungsmittel, Medikamente und Bücher gilt ein reduzierter Satz. *r* *f*
- c) In den Ländern der EU gilt ein tieferer Mehrwertsteuersatz. *r* *f*

8.31*Hauptdokument (H) oder Beilageblätter (B)*

Die Steuererklärung besteht aus einem Hauptdokument und Beilageblättern. Ordnen Sie richtig zu.

Hauptdokument (H), Beilageblätter (B)

- 1. Berufsauslagen -----
- 2. Einkommen -----
- 3. Vermögen -----
- 4. Wertschriftenverzeichnis -----
- 5. Abzüge -----

8.32*erklären*

Auf Sparzinsen ab einem Betrag von Fr. 50.– wird die Verrechnungssteuer erhoben.

- a) Wie hoch ist die Verrechnungssteuer in %?
- b) Welches Ziel soll mit der Verrechnungsteuer erreicht werden?

8.26

TK 8: Wohnen

Richtige Antworten:

a, b, d, f



8.25

TK 8: Wohnen

Direkte Steuern



8.28

TK 8: Wohnen

Einkommenssteuer

Vermögenssteuer



8.27

TK 8: Wohnen

Lohnausweis, Versicherungsbescheinigung und hohe Arztrechnungen, Bankauszüge, Spendenbeweise, Quittungen von Weiterbildungen, Wegleitung, Steuererklärung des letzten Jahres



8.30

TK 8: Wohnen

- a)
- b)
- c)



8.29

TK 8: Wohnen

Fahrt zur Arbeit, auswärtige Verpflegung, Berufsauslagen, private Schulden, Spenden, Versicherungsbeiträge und hohe Arztrechnungen



8.32

TK 8: Wohnen

- a) 35%
- b) Die Verrechnungssteuer soll die Steuerhinterziehung auf Vermögen verhindern.



8.31

TK 8: Wohnen

1. H
2. B
3. B
4. H
5. B

